

General Anzeiger

mit Beilage

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Königl. Unterhaltungs-Blatt „Vaterlandsblätter“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“. — „Der Humorist“ und die Wochenschriften „Beylere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Paul Bommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pädagogischen Ausnutzung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Rücksicht übernommen werden.

Pl. 298.

Donnerstag, den 21. Dezember 1905.

20. Nabuccane.

(Nachdruck verboten.)

Kündigung einer von Eheleuten gemeinschaftlich gemieteten Wohnung.

In der Regel werden Miethsverträge über Wohnungen mit Eheleuten in der Weise geschlossen, daß auch die Frau den Vertrag mit unterzeichnet und somit gleichfalls als Kontrahent erscheint. Das hat die bedeutungsvollsten juristischen Folgen, deren ganzer Umfang natürlich meist den Beteiligten gar nicht zum Bewußtsein kommt, und die sich ja auch erst noch und noch aus Anlaß der verschiedenen einzelnen Ereignisse gelegentlich entwickeln. Eine sehr wichtige Frage, die das Verhältnis zeitigt, ist die der Art und Weise der Kündigung. Kann ein Theil allein den ganzen Vertrag durch Kündigung zur Auflösung bringen? Wirkt die Kündigung des einen Theiles auch für und gegen den andern? Diese Fragen sind in Berlin aufat und praktisch geworden, als ein Wit sich weigerte, die von dem Ehemann allein erklärte Kündigung als gültig anzuerkennen. Die Gerichte (Landgericht II und Kammergericht) haben hier entschieden, daß gesetzlich eine Berechtigung des Mannes, für die Frau zu kündigen, nicht anzuerkennen sei. Die Kündigungsfrist der Miethsräume stelle auf Seiten der Eheleute nach dem Vertrag eine unteilbare Leistung dar; die Kündigung eines Gesamtschuldners wirke aber (§ 425 BGB.) nicht für und gegen den anderen. Ferner sei natürlich auch nicht etwa eine gesetzliche Vertretungsmacht des Mannes gegeben. Wohl aber könne unter Umständen der Mann als tatsächlich von der Frau bevollmächtigt gelten, und dann wirke natürlich die Kündigung des Mannes auch für die Frau kraft ausdrücklicher oder stillschweigend erteilter Vollmacht. — Die Gerichte verlangen also eine Vollmacht der Frau für den Mann, wenn er wirksam soll kündigen können. Dieser Auffassung ist in der Literatur widersprochen worden, indem dargelegt wurde, daß hier ein Fall vorläge, wo sich aus der ganzen Sachlage ergäbe, daß der Mann wirksam für beide Theile kündigen kann. Wenn zwei Eheleute mieten, so läge der Fall anders, als wenn zwei andere Personen gemeinschaftlich eine Wohnung beziehen. Jedenfalls also sind alle diese Fragen noch ziemlich offen. Es schien angebracht, die Leser von dieser praktisch sehr bedeutsame Zweifelsfrage, die ja für Mieter und Vermieter gleichmäßig nahe angeht, zu unterrichten. Am sichersten werden die Eheleute fragen, wenn sie sich gegenseitig bevollmächtigen, — also den Gerichtsentscheidungen folgen. Noch besser wäre es, wenn das Nothwendige bezüglich der Kündigung in den Miethsverträgen vereinbart werden würde. Auf der anderen Seite haben auch die Hauswirthe zu beachten, daß sie, wenn der Ehemann nicht von der Frau, oder diese vom Ehemann nicht bevollmächtigt ist, da im Vertrag nichts anderes bestimmt ist, an beide Theile die Kündigung erklären müssen.

Es müßte da wenig, daß dem einen Theil von dem anderen Mittheilung von der ihm gewordenen Kündigung gemacht wird. Die Kündigung bleibt ihm allein gegenüber erfolgt. Am einfachsten ist es schon, wenn durch ausdrückliche Vertragseinstimmung auch hier das Heft in die Hände des Mannes gelegt wird, in denen ja doch meistens auch das Portemonnaie zu finden ist.

Die Unruhen in Shanghai.

Nach Telegrammen aus Shanghai war der ernsteste Vorgang bei den Aufrührungen der gleichzeitige Angriff des chinesischen Pöbels auf das Rathaus und mehrere Polizeistationen. Eine davon wurde erobert und die Aufriührer versuchten, sie niederzubrennen. Einige darin befindliche Ausländer entkamen mit Mühe. Der Pöbel versuchte, ihnen den Ausweg zu versperren, um sie mit zu verbrennen, doch brachen sie mit Gewalt aus. Die Aufriührer befreiten alle Gefängnisse aus den Gefangnissen. Viele Ausländer, darunter auch Damen, wurden in den Straßen angefallen und gekidnappt. Sechs indische Polizisten wurden schwer verwundet und an 20 Chinesen getödtet. Die Straßen werden von deutschen Marinesoldaten, die in Aufstellung gelandet wurden, stark überwacht. Auch mit den Jügen kommen Verstärkungen an. Die britischen Kreuzer „Asträa“ und „Bonaventure“, die in Shanghai vor Anker liegen, landeten ebenfalls Marine-Soldaten. 400 Freiwillige aus den Fremdenkolonien wurden ausgerüstet. Die Chinesen sind unzufrieden und unorganisiert. Infolge der getroffenen Vorkehrungen ist die Ruhe zur Zeit vollkommen wieder hergestellt.

Der Taoist von Shanghai hat dem stellvertretenden deutschen Generalkonsul Scholz sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Scholz durch aufständische Kulis mit Steinwürfen belästigt worden sei. Der Taoist erbot sich, einen Beamten in das Generalkonsulat mit dem Bemerken, er wäre persönlich erschienen, wenn seine Zeit nicht durch Besühnungen zur Unterdrückung der Unruhen in Anspruch genommen wäre.

Vom 19. Dezember liegen folgende Meldungen aus Shanghai vor:

Die Straßen sind heute Vormittag mit Müßiggängern gefüllt; dieäden sind geöffnet, da man aber Müßiggänger stark befürchtet, werden überall bewaffnete Wachtmannschaften bereit gehalten. Der englische Kreuzer „Diadem“ landet heute 500 Mann, der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ landet ebenfalls Truppen; andere Kriegsschiffe werden erwartet.

Das heute hier eingetroffene deutsche Monarchenboot „Tiger“ landete 75 Mann. — Drei amerikanische Kriegsschiffe werden vom Yangtse erwartet. Auch soll morgen ein japanisches und ein französisches Kriegsschiff hier eintreffen.

Köln, 20. Dez. (Tel.) Der Shanghaier Korrespondent der „N. F.“ telegraphiert unter dem heutigen Datum: Gestern Morgen wurden einige Europäer verletzt. Der deutsche und der englische Konsul wurden von Chinesen beschimpft, darauf wurden Truppen gelandet. Die Engländer halten sich zum Eingreifen bereit. Eine Anzahl von Chinesen wurde getödtet. Die meisten Europäer sind bewaffnet. Die offiziellen Gebäude und Telegraphenämter werden von Soldaten bewacht. Die letzte Nacht verlief ruhig. Heute Morgen kamen wieder einige Ruhestörungen vor. Wir erwarten mehrere europäische Kriegsschiffe. Es macht den Eindruck, daß die Unruhen in einigen Tagen beendet sind.

Die Revolution in Rußland.

Das Exekutivkomitee des Arbeiterdeputiertenrates in Petersburg erläßt zusammen mit dem Verband der Verbände einen Aufruf, in welchem sie erklären, von der gegenwärtigen Regierung drohe dem Lande Gefahr. Sie würden den von der Regierung begonnenen Kampf aufnehmen. Die Kampfmittel würden von dem ferneren Verhalten der Regierung abhängen. Vorläufig seien alle Kräfte mobil zu machen, um für den

Generallitertk

bereit zu sein, wenn ein solcher angekündigt werde.

Nach einer Privatmeldung aus Petersburg soll der Kronrat

in Barskoje Selo nach achtstündiger Dauer sich auf morgen, Donnerstag, vertagt haben. Eine Minorität, bestehend aus den Bringen Obolenski, Graf Bobrinski und Minister Durnowo soll sich für die Anwendung außerordentlicher Gewaltmittel und Verzögerung des Stimmrechtes ausgesprochen haben, während Graf Ignatiew sich der Majorität anschloß, die ein Blutvergießen nach Möglichkeit vermeiden will. Dieser Majorität soll mit Bitte, welcher diesmal die anderen Minister sprechen ließ, Baron Korff und Timirajew angehören.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, hat der in der Nähe der Wohnung des Ministers Durnowo im Besitz einer

Bombe

beständige verhaftete Unbekannte bereits zugegeben, daß er die Absicht hatte, Durnovo zu ermorden. Im Laufe der Untersuchung erklärte er weiter, daß die Revolutionäre beschloßen hätten, mehrere hohe Regierungsbeamte hingerichten.

Wie die „Ostb. Grenzbl.“ melden, brachten die letzten Züge aus Rußland mehr als

800 Flüchtlinge

nach Deutschland, die in Eydfkuhen keine Unterkunft mehr
finden konnten.

Kleines Feuilleton.

Von einem originellen Schwogel liest man in der „Dortm. Ztg.“: Ein merkwürdiges Mißgeschick verfolgte den Landgerichts- rat A. K., der früher jahrelang in hiesiger Gegend amtierte. Vor einiger Zeit sah er in einem vornehmen Restaurant in Kassel, als sich ihm ein ehrwürdiger Priester näherte und mit ihm ein Gespräch anknüpfte. Beide wurden beim Glase Wein bald besessan und traten später zusammen den Heimweg an. Es war noch heller Tag. Auf einer der lebhaftesten Straßen spürte K. plötzlich einen mächtigen Schlag vor die Brust, daß er taumelte. Gleich darauf sah er, wie sein würdiger Begleiter im Priesterrod schlungrig in ein Seitengäßchen verdußte, und er bemerkte zu seinem Schreden, daß ihm seine goldene Uhrkette, ein kostbares Erbstück, entrissen war. Der „Priester“ war ein berittelter Straßenräuber, wie sich bald herausstellte. Am folgenden Tage wandelte K. am Meeresstrande, um eine Fahrt nach Sorrent zu machen. Als er eines der bekannten kleinen Schiffe besteigen wollte, auf denen man die Ueberfahrt macht, that er einen Fehltritt und versank in die Fluten, wo er, des Schwimmens unkundig, unterging. Zwei Matrosen hatten den Unfall bemerkt, stürzten sich sofort ins Meer und brachten den Bewußtlosen mit vieler Mühe an das Ufer. Die Wiederbelebungsversuche hatten glücklichen Erfolg. Vor mehreren Jahren wurde dem Landgerichtsrat hier auf einem Fastnachtsball die Börse mit 210 A. gestohlen. In einem andern Orte wurde sein Schreibstisch erbrochen und seines Inhalts — 30 Taler — beraubt. Auch den Verlust eines neuen Anzuges hatte er zu beklagen. In allen diesen Fällen wurden die Diebe nicht ermittelt. Einmal hatte K. ein unberechnetes Glück. Er wanderte in Dortmund die Kaiserstraße entlang, als er plötzlich bemerkte, daß seine goldene Uhr fort war. Er bog sich sofort zum Hundsbureau und meldete seinen Verlust an. Der Beamte überreichte ihm lächelnd die inzwischen von dem ehrlichen Finder eingelieferte Uhr mit der freundlichen Mahnung, künftig vorsichtiger zu sein. Unser Freund hat diese Warnung nie beach-

tet. Er ist und bleibt ein sorgloser, unpraktischer Geselle, der im Verkehr mit Menschen keinen Argwohn kennt. Zurzeit weiß er in Italien — und sieht neuen Abenteuern entgegen.

Kochstunden für — Offiziere. Eine interessante Notiz ist, wie man aus London schreibt, jetzt in der englischen Armee zur Einführung gelangt. Die Offiziere im ständigen Lager von Aldershot bekommen fortan regelrechten Unterricht in der Kochkunst. Die Maßnahme verspricht, wie man versichert, in erster Linie den Zweck, jeden Offizier instand zu setzen, die Verpflegung der ihm untergebenen Mannschaften selbstständiger zu überwachen, als dies bisher der Fall war. Aber sie wird ohne Zweifel auch für den Offizier selbst sehr nützlich und praktisch sein und ihm ermöglichen in schlechten Quartieren mit eigener Hand seine Kost zuzubereiten. Freigleich nur — was die Offiziersfrauen zu dieser vermehrten Sachkenntnis ihrer Männer sagen werden. Vielleicht verwenden diese oder jene von ihnen sie dazu, um den Gatten am häuslichen Kochherd anzustellen, wenn das Fräulein gerade einmüde freist.

Eine Seele mehr. Eine Zunahme von einem Einwohner in fünf Jahren hat die Stadt Stargard in Pommern zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1900 26 858 während bei der diesmaligen Zählung 26 859 Einwohner ermittelt wurden. In starkem Rückgang befindet sich die Stadt Stassfurt, deren Einwohnerzahl sich von 20 021 im Jahre 1900 auf 18 308 vermindert hat. Bemerkenswert ist, daß von dem Rückgang hauptsächlich der männliche Teil der Bevölkerung betroffen wurde, was wohl auf die Einschränkung des dortigen Bergwerkbetriebes zurückzuführen sein dürfte.

Der Feldwebel als — Rechtsanwalt. In einer eigenartigen Rechtssache befand sich jüngst das Schöffengericht in Colmar im Elsass. Ein Offizier der dortigen Garnison war durch Strafbefehl des Amtsgerichts mit einer geringen Geldstrafe belegt worden, weil er seinen Hund nicht von der Verfolgung von Wild auf fremdem Jagdgebiet abgehalten hatte. Der Offizier erhob Einspruch, und vor dem Schöffengericht erschien

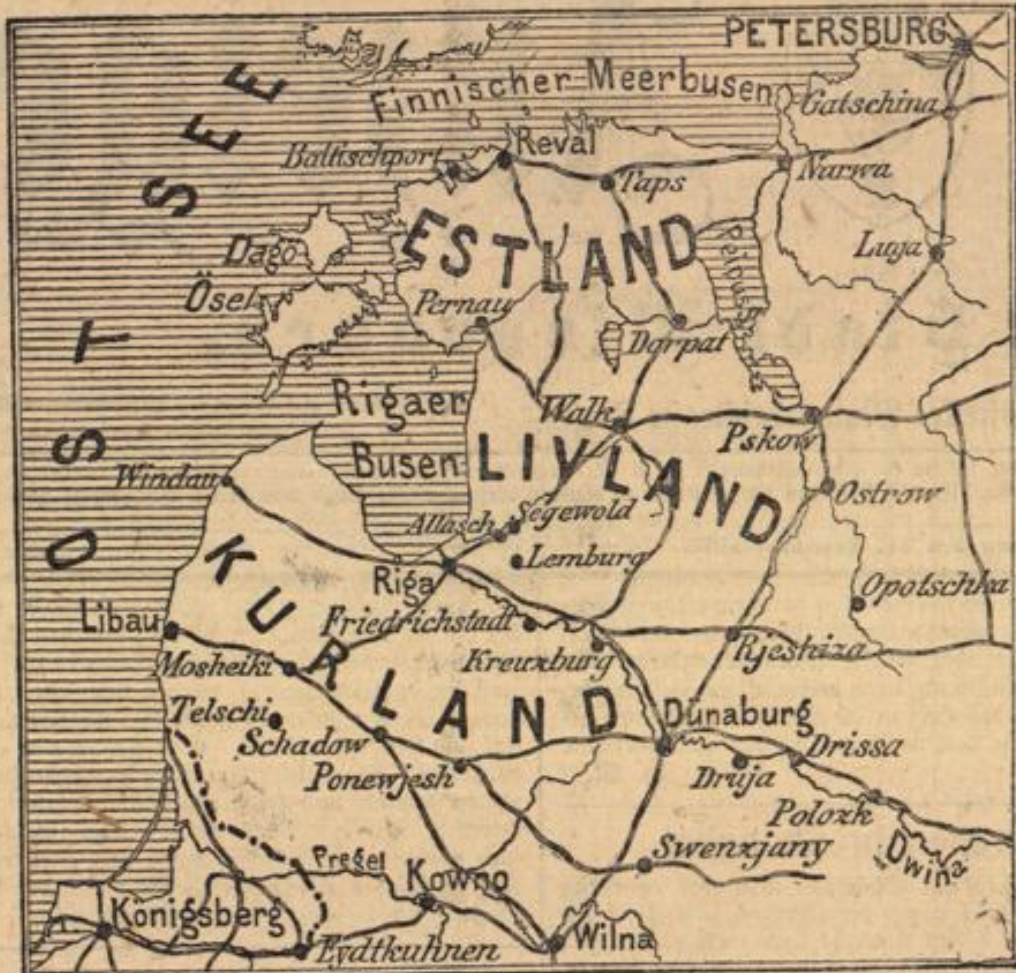
nächst ein mit einer Vollmacht versehenen Feldwebel statt des
dargebotenen Offiziers. Diese Vertretung wurde jedoch vom
Schöffengericht nicht angenommen und der Einspruch wegen
Nichterreichens des Angeklagten kostenfällig verworfen. Das
Ausbleiben des Offiziers wurde als unentschuldig angesehen.
Der Offizier legte darauf Berufung bei der Strafkammer ein,
welche die Auffassung des Schöffengerichts als irrig bezeichnete.
Der Offizier habe den Feldwebel nicht als seinen Vertreter,
sondern als seinen — Verteidiger bestellt. Der Fall wurde
daher zur nochmaligen Verhandlung an das Schöffengericht zu-
rückverwiesen.

Ausnutzung des Nebels. Die Nebel haben sich in diesem Herbst durch ihre Häufigkeit und Dichte so unangenehm bemerkbar gemacht, daß es von jedermann als außerordentlich erfreulich betrachtet werden würde, wenigstens an irgend einen Nutzen dieser Naturerscheinung glauben zu können. Freilich besteht wenig Aussicht, daß ein solcher Wunsch in unseren Gegenden jemals erfüllt werden könnte, und daher wird man alles Bemühen auch weiterhin auf die mögliche Bekämpfung und Unterdrückung des Nebels richten müssen. Im fernen Kalifornien dagegen, wo der Regenschall gering, dagegen Nebel häufig ist, will man jetzt die feinen Wasserbläschen des letzteren sammeln, um sie für die Pflanzen nutzbar zu machen. Es werden dazu Drohnnetze verwendet, die ansehnlich den Derrern Meteorologen zur Messung des Nebels dienen können, indem sie diese Wassertheilchen zu Tropfen verfließen. Ein solches Drohnnetz, das über einen Obisgarten ausgespannt wird, soll angeblich in nicht unwesentlichem Grade zur Befruchtung der Bäume beitragen. Freilich bleibt es freilich immer, ob der dadurch bewirkte Nutzen dem Aufwand von Kosten und Mühe entspricht. In Kalifornien haben die Nebel wenigstens noch einen Nutzen von Natur aus, indem sie die empfindlichsten Pflanzen des Küstengebiets gegen die starke Wirkung der Sonnenstrahlen schützen.

Der schweizerische Bundesrat ersuchte die deutsche Reichsregierung, die schweizerischen Staatsangehörigen in Riga unter ihren Schutz zu nehmen. Die deutsche Regierung entsprochen diesem Gesuch und versicherte, die Schweizer würden

Moskau, 20. Dezember. Angesichts der letzten Verfügung der Regierung steht wieder ein politischer Generalstreik und im Zusammenhang damit ein bewaffneter Aufstand in

(Telegramme.)



Die in Aufruhr befindlichen russischen Ostseeprovinzen.

auf Schiffe verbracht, welche heute von Königsberg und anderen deutschen Häfen abgehen, um die flüchtigen Deutschen aus Riga aufzunehmen.

Die Revolution in den baltischen Provinzen

breitet sich unaufhörlich aus, besonders auf dem Lande, wo die Gutsbesitzer infolge mangelhaften militärischen Schutzes der Willkür der revolutionären Banden preisgegeben sind. Die Hauptkräfte des Militärs sind in den großen Städten konzentriert. Bei den Straßenkämpfen in Lüdum stürzte sich, nachdem Oberleutnant Müller und 30 Dragoner gefallen waren, die rasende Menge auf die Reichen und richteten

Ausficht. Seit gestern streifen zum dritten Male im laufenden Jahre die Apotheker. Der Verband der Pharmazeuten organisierte in den Apotheken der kommunalen Krankenhäuser und in den Drogengeschäften einen Wachdienst zur Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten. Die Pharmazeuten der kommunalen Krankenhäuser drohen ebenfalls in den Aufstand zu treten, falls gegen ihre streikenden Kollegen die geringsten Repressalien ergriffen würden.

Petersburg, 20. Dezember. Das Konseil der Arbeiterdeputierten hat ein Blatt herausgegeben, in welchem es zum sofortigen Kampf gegen die Regierung auffordert und erklärt, daß dieser Kampf fest beschlossen sei und auch nicht der



Ansichten von Riga. 1. Der Qua. 2. Das Rathaus. 3. Das Theater.

diese tierisch zu. Die Augen wurden ihnen ausgestochen, Hände und Ohren abgehakt. Der Überfall auf das Militär geschah des Nachts. In den engen Straßen waren vorher Drahthindernisse hergestellt worden, in denen Soldaten und Mannschaften sich verwickelten, als sie sich verteidigen wollten. Die Revolutionäre schossen aus den Fenstern auf das Militär.

Der Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß die Lage der russischen Armee in der

Mandchurie

sich verschlimmert habe. Die Menteiwei behne sich immer weiter aus. Die aufständischen Truppen plündern, mordeten und verbrennen alles, was ihnen in den Weg kommt. Der Ausgang der Ereignisse sei gänzlich voraussehbar.

lehte sein werde. Weiter heißt es in dem Aufruf: Die Regierung über wirft in diesem Kampf ihre letzten Faktoren, die Armee und die Finanzen, hinein. Die Würfel sind gefallen. Die Reaktion Wirtes hat den Kampf vorzeitig heraufbeschworen. Auf ihn kommt das Blut der Unschuldigen, das fließen muß. Wir erklären den Generalstreik, Kampf bis zum letzten Blutstropfen. Nach diesem Aufruf ist kein Zweifel mehr, daß der Ausbruch des Generalstreikes, einschließlich des Telegraphenbetriebs nur eine Frage von Stunden ist.

Petersburg, 20. Dezember. Die Drohung der Arbeiterdeputierten mit dem Generalstreik hat augenblicklich keine Aussicht auf Durchführung

Dresden, 20. Dezember. Am Dienstag sind viele vornehme flüchtige russische Familien hier eingetroffen und haben in hiesigen Pensionen Wohnung genommen.



• Wiesbaden, 20. Dezember 1905.
von Trotha

wurde gestern Vormittag vom Kaiser empfangen. General von Trotha erklärte einem Mitarbeiter der „Z. N.“, daß er seit dem Tage, wo er, dem Befehl des Kaisers folgend, in die Öffentlichkeit getreten sei, keine ruhige Stunde mehr gehabt habe. Uebler als der Gegner im Felde habe ihm ungerechtes Urteil im Heimatlande mitgespielt. Er werde übrigens, nachdem er dem Kaiser Bericht erstattet habe, sich vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen wissen.

Deutsch-Ostafrika.

Der „B. L. A.“ meldet aus Dar-es-Salaam: In der Nacht vom 27. auf den 28. November griffen Aufständische die Etappenstation Livala an. Der Angriff wurde aber mit starken Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen. Am 11. und 15. ds. wurden zwei Stunden von Samanga bereits unterworfenen Eingeborenen von Kitopeluten unter den Aufständischen Munda und Kijomajomo überfallen. Oberleutnant Wagner, der mit 20 Askaris und 10 Irregulären gegen die Aufständischen gesandt war, erreichte diese nach sechsständigem Nachtmarsch am Kitope-Berg, erstürmte die feindliche Boma und vertrieb den feuernden Feind. Die Verfolgung und Feststellung der Verluste war wegen des dichten Busches nicht möglich. Diesseits waren keine Verluste zu verzeichnen.

Deutschland und England.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, seien bestimmte Anzeichen vorhanden, daß das neu ernannte englische Kabinett die Initiative ergreifen werde, um eine diplomatische Aussprache über bestehende Gegensätze zwischen Deutschland und England herbeizuführen und die Beziehungen zwischen beiden Staaten freundlicher zu gestalten. Man will wissen, daß Fürst Bülow sowohl dem Premierminister Bannermann als auch dem Minister des Auswärtigen Grey in besonders herzlichen Worten seine Glückwünsche übermittelt und von den genannten Ministern überaus freundschaftliche Dank-Telegramme erhalten habe. König Edward habe in letzter Zeit wiederholt zu passender Gelegenheit dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß alles geschehen möge, um die zwischen England und Deutschland bestehende Mißstimmung zu beseitigen und dieselben Intensionen seien auch in nachdrücklicher Weise von Kaiser Wilhelm geäußert worden.

Der englische Premierminister Sir Campbell Bannermann hat auf die Depesche, in welcher ihm die Kisten der Kaufmannschaft von Berlin Mitteilung machen von der Kundgebung für ein deutsch-englisches Einvernehmen und der dabei gefaßten Resolution, dem Kisten-Kollegium eine telegraphische Antwort überfandt, die in deutscher Uebersetzung lautet: Ich habe Ihr Telegramm vom 17. ds. empfangen, welches mir Mitteilung von der Resolution brachte, die in einer von den Kisten der Kaufmannschaft von Berlin einberufenen Versammlung bezüglich des Verhältnisses zwischen England und Deutschland gefaßt wurde. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundliche Mitteilung und teile vollständig Ihren Wunsch für die Herstellung und Erhaltung freundschaftlicher Gefühle zwischen dem britischen und dem deutschen Volke.

Marokko.

Guten Vernehmen nach steht die deutsche Regierung in der Frage der Verlegung der Konferenz von Algieras nach Madrid zwar auf dem Standpunkt, daß es wünschenswert wäre, an Algieras festzuhalten, sie werde jedoch, auch einer Verlegung keine Schwierigkeiten bereiten. Zunächst werde es ihrer Ansicht nach der marokkanischen Regierung als derjenigen, die Frankreich und Deutschland Algieras an Stelle von Tanger vorge schlagen habe, zukommen, sich zu der geplanten Verlegung zu äußern.

Aus Paris, 20. Dezember, wird telegraphiert: Nach hierher gelangter Meldung hat die spanische Regierung bereits Mittel gefunden, alle Konferenzmitglieder in Algieras unterzubringen. Diese Nachricht wirkt hier sehr günstig, weil man durchaus keine Differenz mit Deutschland zu haben wünscht. Für die französische und marokkanische Mission wurden bereits zwei nur durch einen Garten getrennte Häuser in Algieras gemietet. Die gegenwärtig zwischen Berlin und Paris über einige Vorfragen der Konferenz stehenden Unterhandlungen nehmen einen guten Verlauf.

Die „A. Z.“ meldet: Die Herausgabe eines Weißbuchs über Marokko ist jetzt endgültig beschlossen.

Der deutsch-brasilianische Zwischenfall.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die kaiserliche Regierung hat durch ihren Gesandten in Petropolis auf die Beschwerden der brasilianischen Regierung wegen der Vorgänge in Lagoa bi folgende Antwort geben lassen: 1) Steinhoff ist nicht an Bord des „Panther“ und auch niemals auf dem Schiff gewesen; 2) der Kommandant des „Panther“ hatte an Land beurlaubte Offiziere und Mannschaften beauftragt, unauffällig den Verbleib eines der Desertion verdächtigen Matrosen festzustellen. — Da nach den angestellten Ermittlungen die Beteiligten sich einer Ueberschreitung ihres Auftrages haben zu Schulden kommen lassen, hat die kaiserliche Regierung der brasilianischen Regierung ihr Bedauern über das Vorkommnis ausgesprochen.

Aus Kapstadt

wird gemeldet: Nach Berichten aus Swakopmund habe der Gouverneur Lindequist die Herero-Chefs Omburo und Oigibemena aufgefordert, ihre Waffen zu strecken. Falls sie die Feindseligkeiten bis zum 20. ds. eingestellt haben würden, sollten ihnen und ihren Frauen und Kindern Lebensmittel geliefert werden.

Ausland.

* Paris, 19. Dezember. Ausländische Arbeiter haben sich heute nach dem Ministerium des Innern begeben, um dort ihre Forderungen vorzubringen. Sie wurden von der Polizei zurückgetrieben, dabei kam es zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Ausländische und mehrere Polizisten verletzt wurden.

Ein Reichstagsabgeordneter wegen Weinfälschung vor Gericht.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal begann die auf vier Tage bemessene Verhandlung gegen den 1842 in Darmstadt geborenen Weingutsbesitzer und Reichstagsabgeordneten Otto Sartorius in Wiesbaden. S., der von seiner Immunität als Reichstagsabgeordneter keinen Gebrauch macht, wird beschuldigt, von 1890 bis 1906 mittels einer einseitigen Handlung gegen verschiedene Bestimmungen des Weingefetzes von 1892, des neuen Weingefetzes von 1901 und des Nahrungsmittelgesetzes von 1879 verstoßen zu haben. (Die Vorgeschichte des Prozesses haben wir vorgestern ausführlich mitgeteilt. D. Red.)

Von der Staatsanwaltschaft sind 12 Sachverständige und 20 Zeugen, von dem Angeklagten 8 Sachverständige und 8 Zeugen geladen. Im Laufe der Verhandlung schlägt der Staatsanwalt auch die Ladung der Landgerichtsräte Renner und Weyland vor. Die Verteidigung lehnt 3 Sachverständige als belanglos ab; einem Ablehnungsantrag (betrifft Prof. Dr. Frick) gibt das Gericht Folge. In der Nachmittags-Sitzung beginnt die Vernehmung des Angeklagten Sartorius. Der Vorsitzende gewährt ihm, der „Frank. Ztg.“ zufolge, weiten Spielraum. Sartorius beginnt: „Ich bestreite die Anklage nach allen Richtungen“. Sein Geschäftsbetrieb sei daraufhin eingerichtet gewesen, nur den Großhandel, insbesondere den norddeutschen, als Kundschaft zu bekommen, und die langjährigen Beziehungen zu seinen, im ganzen etwa 80 Abnehmern seien ein Beweis, daß er immer zur Zufriedenheit geliefert habe. Er füllte jährlich etwa 700 bis 800 Fuder Wein. Dazu kommen etwa 120 Fuder Oberländer und über 100 Fuder Auslands-Weine, was ein Durchschnittsweinlager von jährlich über 1000 Fuder ergebe, das er als „sein eigener Kellermeister“ verwaltete. Zur Ausführung, welche die einfachste war, hatte er als Hilfskraft einen Lehrer in dessen Freistunden und im übrigen seine, Sartorius, Frau. Er sagt, daß man bei der Hausführung in die intimsten Familienverhältnisse eingegriffen habe. Alte Geschäftsbücher wurden in Kleiderkabinen der Frau oder des Mannes usw. mit Vorsicht aufbewahrt, da man an dem aus kleinen Anfängen selbst Geschaffenen lerne. Durch das amtliche Einschreiten erschienen sie der Frau Sartorius „entweicht“, und sie veranlaßte, wie der Vorsitzende sich ausdrückt, ein ausgiebiges Autodafé. Der landwirtschaftliche und geschäftliche Betrieb zusammen wurde mit etwa 14.000 M. Ertrag versteuert, mit den anderen Steuern zusammen von etwa 20.000 M. Ueber seinen Verkehr mit der Kundschaft führte er keine, jedoch nicht chronologisch geordnete Mittheilungen. Geschäftsprinzip war, die Kundschaft möglichst gleichmäßige Sorten verlangt, die vielerlei Weine in einige wenige Sorten zusammenzufassen. Für das Judentum sei er selbst von jeher ganz offen eingetreten und habe es dementsprechend auch in seinem Betrieb geübt. Es diene nicht nur, wie man vielfach fälschlich glaube, bloß zur Verminderung des Säuregehalts, sondern auch, um den Produkten, sauren Trauben, die Milchsäure zu nehmen, die eine unendliche Menge von Krankheiten zur Folge haben könne, zumal man den Pfälzer Weinen nachsage, daß sie von Natur „dunkel und eiweißhaltig“ seien. Alle Verschnitte erfolgten vor 1901 und entsprachen den Grenzwerten des damaligen Weingefetzes. Von Verschnitten mit 30 Prozent Fuderlösung zu reden, sei unzulässig. Ein derartiger Verschnitt wurde in geringer Menge anderem Wein zugefügt, so daß das Gesamtquantum nicht übersteigt war. Die Angeklagte bestreitet, daß nennenswerte Reklamationen vorgekommen seien. Nur einen Breslauer Fall gibt er zu. Das Zeichen „S. H.“ bedeute nicht „Sacharin-Extrakt“, sondern „Scheuerkellerhof“, das ist der Ort, wo bestimmte Verschnittweine lagen, z. B. Angsteiner oder Dittelsheimer. Die Weine waren geringwertig geübt nur aus Rücksicht auf eine günstige Veräußerung nach dem Tode Sartorius. Mit Säuren habe er nur experimentiert und einmal eine schnelle Art der Sulfidation erfinden. Versuche zur chemischen Gewinnung des Farbstoffs der Rottrauben seien leider mißlungen. Daher erklärten sich die Beziehungen zu dem Chemiker Dr. Wöhling. „S.“ bedeute bloß „Sulphidation“, 2 R. soviel wie „zwei Kellern voll“. Die Verwendung von Schwefelwasser sei rationeller als das altmodische Fälschwecken und in Frankreich längst üblich. Morgen wird die Vernehmung fortgesetzt.



„Verhagelt.“ Das „Verl. Tgl.“ meldet aus Elberfeld: In der heutigen Stadtratssitzung teilte ein Aufsichtsrat der Vaterländischen Vogelverderungs-Gesellschaft mit, daß die Gesellschaft die Refectoren, sowie den größten Teil des Aktienkapitals verloren habe.

Das gesunkene Torpedoboot. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kiel: Bei dem Vergangsversuche brach das gesunkene Torpedoboot „S. 126“ durch. Die Hebung ist nunmehr in zwei Teilen möglich, daher ist längere Zeit erforderlich.

Von Einbrechern schwer verlegt. Aus Doppel wird telegraphisch: Der Gendarm Klein wurde bei einem nächtlichen Patrouillengange in Friedenshütte von fünf Einbrechern durch Revolvergeschüsse schwer verlegt. Der Regierungspräsident setzte für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 M. aus.

Erfolgt. Das „Verl. Tgl.“ meldet aus Glatz: Ein Unteroffizier eines hiesigen Infanterieregiments erlitt einen anderen in der Schifferbergstraße infolge Spielens mit einer Blaspistole.

Das Hamburger Vollschiß „Sajonna“, das am 10. Juni von Port Talbot abgegangen und 190 Tage unterwegs war, weshalb erste Befürchtungen über sein Schicksal herrschten, ist nach einer Mitteilung der Reederei am 17. Dezember in Caleta Buena in Chile angekommen.

Ueber den Winter in Italien schreibt man den Berl. N. N. aus Mailand: „Nord- und Mittelitalien erfreut sich dieses Jahr eines italienischen Winters, wie ihn die Nordländer für die Regel im Süden halten: hochgewölbt blauer Himmel, Sonnenschein, milde Luft, frisches Grün und Blumen. In Wahrheit sind auch in Italien die Wintermonate ohne Regen und Sturm mit ununterbrochenem Sonnenschein nicht allzuhäufig. In diesem Jahre wurden sie dem ganzen Lande von den Alpen bis nach Rom beiderseits, während weiter südlich häufiges Wetter herrscht. Ueberflutungen haben im Neapolitanischen und in Sizilien ungeheure Verwüstungen angerichtet. In Kalabrien haben zwar die Erdstöße aufgehört, aber Stürme und Winterregen setzen unerbittlich das Werk der Zerstörung fort. An der ligurischen Riviera und an den lombardischen Seen bilden die sonnigen Dezemberstage dieses Jahres das Entzücken der nordischen Gäste. Ueber der Fremdenbesuch ist gerade in diesem Jahre außergewöhnlich gering, an vielen Orten kaum halb so stark wie im Vorjahre. In Rapallo, in San Remo und an der Riviera des Garbafes, wo man hauptsächlich mit deutschen Kuristen rechnet, sind die meisten Hotels sehr schwach besucht. Wie es scheint, haben die russischen Wirren, die in Deutschland so viele Interessen schädigen, schuld an der Verminderung der Zahl deutscher Italiensfahrer.“

Aus der Umgegend.

ri. Sonnenberg, 19. Dez. Der Männer-Gesangverein „Gemällichkeit“ hier hält am Dienstag, 20. Dez. (2. Weihnachtsfest), abends 7½ Uhr, im „Kaiserhof“ sein Weihnachtskonzert verbunden mit Tombola und Ball ab. Den Besuchern stehen einige recht angenehme Stunden in Aussicht.

2. Vom Rhein, 19. Dez. In Freiwaldheim wurde gestern die Leiche der 13jährigen Dienstmagd Therese Blau aus Hartmanns gefunden. Die gerichtliche Leichenschau fand gestern abend statt, es konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt. Das Mädchen war in Mainz in Stellung und seit dem 16. November spurlos verschwunden. Das Mädchen soll auch geisteskrank gewesen sein.

* Mainz, 19. Dez. Bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle sind umfangreiche Diebstähle an Waren aller Art entbedt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)



* Wiesbaden, 20. Dezember 1905.

Vor den Schaufenster-Auslagen. — Im Laden. — Im Restaurant. — Zu Hause. — Zu der Fremde.

Und mit was könnte ich denn Frieda besonders überraschen. Was meinen Sie Mutter? Mir gegenüber hat sie gar keinen Wunsch geäußert. Auf eine kurze Anspielung hin blickte nur ein leichtes Lächeln über ihren Mund. Geht es Sie nichts an. Wirklich nicht. Nun lassen Sie mich offen sein, lieber Herr. Aber bitte ja strengste Diskretion meinem Liebling gegenüber. Er darf nicht erfahren, daß die eigene Mutter zum Verräter an ihm geworden ist. Also Frieda soll zu einer Freundin, die natürlich ebenso wenig den Mund halten konnte wie ich, gesagt haben: „O, wie wäre ich glücklich, wenn mein Verlobter auf die Idee käme, mit den in der Kirchgasse bei — — ausgestellten Pelzboas zu kaufen. Zwar etwas viel verlangt. Doch es ist ja kein Ding unmöglich. Wie stolz wollte ich dann am zweiten Feiertag mit ihm auf der schönen Bahn an der Platterstraße eisen. Ach, ich liebe den Eisport wirklich zu gern. Und noch dazu an seiner Seite mit dem schönen Boa. Wie muß das prächtig sein! Sehen Sie so anpruchsvoll, stolz ist meine kleine „Hege“. Mutter, wie können Sie —? Richte ich mir, welchen Boa meine liebe Frieda meint. Ich muß es wissen. Kann nicht schwer sein. Hier stehen wir vor ihm. Dies ist der Gegenstand ihres Lieblings Wunsches. Gott sei Dank. Jetzt bin ich gerettet. Natürlich, Mutter, holen wir den in der Tat geschmackvollen Boa sofort. Sofort, meine ich, noch ehe es zu spät ist. Ein junger blondhäutiger Mann von ungefähr 20 Jahren war es, der sich am „goldenen“ Sonntag nachmittags in der 5. Stunde vor der Schaufenster-Auslage eines großen Geschäftes in der Kirchgasse damit befand, „Mutter“ — es war aber anscheinend die zukünftige Schwiegermutter — unterhielt. Weihnachtsgeschenke wollten sie einkaufen geben, denn Frieda war ausgegangen.

In den geräumigen Ladenlokaliäten wogte es hinaus und herein, herüber und hinüber. Goldener Sonntag. Die Luft ist groß und die Kaufkraft noch viel größer. Alle nur denkbaren schönen Sachen müssen die Verkäufer herbeischleppen. Dandeln gibt's heute nicht, wozu doch sonst in der Regel der Verkäufer ein schönes Lied singen kann. Die Weihnachts-Einkäufer begnügen sich mit dem geforderten Preis. Es ist ja Weihnachten. Schöne Kleider, Stoffe, Hüte, kurz alles kann man gebrauchen, wie ein Blick in den Laden zeigt. Dort an jenem Platz drängt sich der Schwiegersohn in spe mit der älteren Frau durch. Und Sie wünschen mein Herr? Einen Pelzboa bitte. Holen Sie aber genau denselben, der da ausgestellt ist. Das junge Herrchen zeigt der Verkäuferin das Ausstellungsstück. Gut, sollen Sie haben. Und er wird herbeigeholt. Ja das meine ich. „Mutter und Sohn“ mußten das erwünschte Geschenk wohl eine Viertelstunde lang. Sie finden es begreifbar schön. Noch weit begreifbarer selbstverständlich, wenn es Frieda anlangt und er mit ihr auf der Spiegelglaten Bahn des Wiesbadener Eisclubs Schlittschuhlaufen kann. Die 40 Mark werden von Herzen gern hingelegt und fort drängt

man sich mit dem Paket, enthaltend Friedas selbstausgewähltes Weihnachtsgeschenk von ihrem Verlobten.

Es kostet Arbeit, sich durch die Menge hindurch zu drängen. Gott sei Dank, gleich ist man ja drinnen. O Schreck, der junge Mann wird leichtsinnig. Was ist ihm gekommen? Wirklich, es ist Wahrheit, seine Braut läuft auf sie zu. Sie trägt ein Paket in der Hand. Ist das möglich. Sie hat also hier auch eingekauft. Lächelnd und grüßend tritt sie an Mutter und Bräutigam heran. Sie weiß was los ist. Aber sie ist schlau genug, es für sich zu behalten und ihren Bräutigam nicht in Verlegenheit zu bringen. Die Mutter ist ihr beifällig dabei. Sie beginnt ein ganz anderes Gespräch von dem schönen Sonntag, dem starken Verkehr und der Eisbahn. Da errödet der Schwiegersohn. Die Sache nimmt indes die von der Mutter erwünschte glückliche Wendung. Nun geben sie gemeinsam.

Er macht den Vorschlag, in einem Restaurant der inneren Stadt sich etwas zu erholen. Und wie könnte sie denn seinem Vorschlag widerstehen. Die Mutter muß auch dabei sein. Da herrscht schon echte Weihnachtsstimmung in den dichtbesetzten Restaurantsräumen. Was doch die Musikverfindung zu leisten vermag, beginnt der Bräutigam die Unterhaltung. Ein Riesen-Grammophon gab das alte, herrliche Weihnachtslied: „O du fröhliche...“ wieder. Man hörte deutlich die Kirchenglocken erklingen etc. Und sie sprach: Ja, die schöne Weihnachtszeit ist nun wieder da. Dies Jahr bin ich glücklich, denn wir feiern ja gemeinschaftlich das Fest. Du nicht auch? Freundesbräutigam kommt zurück: Doppelt glücklich! Dann erzählen sie sich weiter von dem schönen Weihnachtsgeschenk und dabei war Frieda schelmisch lachend herausfordernd genug, eine kleine Andeutung über das gegenseitige Beschenken zu machen. Weil sie aber sah, daß es ihrem vis-à-vis peinlich war, lenkte sie bald wieder das Gespräch in andere Bahnen. Dort an jenem Tisch sah ein junges Ehepaar mit ihrem kleinen, allerliebsten Prinzegelein. Das Instrument intonierte eben wieder eine andere Weihnachtsmelodie. Und das kleine Mädchen sang mit ihrem lieblichen Stimmchen an zu singen: „Welt ging verloren, Christ wurde geboren“ etc. Dazwischen das deutlich vernnehmbare Glockengeläut von dem Musik-Instrument. Als dann nach Verstummen das kleine Mädchen auf den Stuhl kletterte und Mutter um den Hals fiel mit den Worten: „Mama, was bringt mir das Christkind?“, da konnte auch die Braut nicht umhin, in Freudentränen ausbrechend, ihren Bräutigam zu bitten: Franz, was bringt mir das Christkind. Er antwortete freudig: Den von Dir selbst gewünschten Pelzboa. Hier ist er. Er hatte also ihrem neugierigen Witten nicht widerstehen können und sie darum schon jetzt beschenkt. Daß er damit die Ueberrachung und Freude aufs höchste gesteigert hatte, wenn sollte das nicht erklärlich erscheinen. Er muß jedoch bis zum Fest warten. Das tut er auch von Herzen gern.

Dann gehen sie alle drei nach Hause und haben sich im trauten Familienkreise noch so vieles Schöne von dem nahenden Fest zu erzählen. U. a. auch von den Freuden auf der Eisbahn und sie in dem neuen Boa.

Im trauten Familienkreise. Ja, glücklich, wer von einem solchen reden kann. In Russland ist das wohl jetzt bei den wenigsten der Fall. Die immer mehr überhand nehmenden Wirren verleiden gar vielen das Weiterleben in dem Jarenreiche. Sie verlassen ihre Heimat deshalb nach Tausenden und suchen solange Schutz und Erholung in unsern deutschen Reiche, bis wieder Ruhe und Frieden in ihrem Vaterlande eingetreten ist. Freilich, das kann noch lange dauern, ehe die Bewohner des Riesenteiches einmal sagen können: Wir fühlen uns behaglich in unserm Lande. So brachten die letzten Tage wiederum annähernd 1000 russische Bewohner, die der von der Revolution so hart bedrängten Heimat den Rücken kehrten, an die Grenzstation Ebstuhnen, von wo aus sie sich in die vielen schönen Großstädte des deutschen Reiches zurückzogen, wo sie in Ruhe und Frieden ihre Tage verbringen und mit uns das schöne fröhliche Weihnachtsfest feiern können. Sie haben natürlich auch ihre Familie mitgebracht. Was in Russland vorderhand schwer möglich ist — ein trautes Familienleben nämlich — das gewähren wir Deutschen jedem gern, ganz gleich, ob er Russe, Franzose oder gar uns gerade nicht besonders freundlich zugewandter Engländer ist. Auch wir Wiesbadener haben die Ehre, augenblicklich sehr viele russische Familien in unsern Mauern zu beherbergen. Hoffentlich bleiben die schon vorübergehende Wohnhaft gewordenen und die nach der Grenzstation neu hinzugekommenen 20 Russen recht lange bei uns und begießen im trauten Familienkreise in Wiesbaden unser Weihnachtsfest. Es wird ihnen sicherlich bei uns gefallen, denn die Stadt bietet wahrlich genug auf, um einem jeden den Aufenthalt in Wiesbaden zu dem denkbar behaglichsten zu machen.

B. R.

Die Ausschmückung des Christbaumes.

Ein schön und reich geschmückter Christbaum bildet am Festabend den Stolz der Erwachsenen, die ihn aufgezogen haben, und reizt die Kinder zu hellem Jubel und ständiger Bewunderung hin. Industrie und Kunstgewerbe haben im Laufe der Zeit ja auch entzückende Gegenstände zur Herbeibringung des weihnachtlichen Zanne hervorgebracht. Feine Glasbläserarbeiten, blinkende Metalldekorationen und kleine Kunstwerke der Kartonbogenbranche fügen zwischen dem Grün der Zweige hervor und erfreuen in ihrer hohen Vollendung unser Auge. Noch größer aber ist das Vergnügen an dem Anblick des festlich geschmückten Baumes, wenn neben all den erwähnten schönen Dingen, deren Anschaffungskosten ja verhältnismäßig geringe sind, sich recht viele solche befinden, die wir selbst angefertigt haben oder die die kleinen Fingerchen der Kinder unter unserer Anleitung in den Wochen vor dem Fest mit glühendem Eifer herstellen. „Das habe ich gemacht!“ — „Das ist von mir!“ so tönt es am heiligen Abend durcheinander, und mit gerechtfertigtem Stolz blickt jeder auf das am Baum hängende Produkt seiner Kunstfertigkeit, das sich im Glanz der Herzen so hübsch ausnimmt. Da gibt es Ketten von buntem Papier, das man in Streifen geschnitten und ringweise aneinandergeflochten hat, Fahnen aus Knaus- oder Knistergold, die, an kleine Goldstäbchen genäht, mit dem zugespitzten Ende der letzteren in den Stamm der Tanne gehöhrt werden. Wallnüsse, die, mit Schamgold oder Silber überzogen, an ihren mit Siegelad aufgeschriebenen Bändern in den Ästen schaukeln und ausgeblasene Eier, die man durch geeignete Bemalung zu Köpfen umgestaltet, denen man Papiermännchen und Güte aufgelegt hat und deren Haupt und Bart aus Kunstwoll aus Watte oder Werg umerwickelt wurde. Da erblicken wir kleine, bombengefüllte Postkarten aus Streichholzstäben, zierlich verpackt, verpackt und verpackt und in die einzelnen Mitglieder der Familie adressiert. Brongierte Tannenzapfen, Schneebälle, aus Wattenbäuschen geformt, die man mit Glitzerstaub bestreut hat, kleine Kup-

benutzen aus Ballnusschalen, deren Innenseite aus einem mit Zeug überzogenen Streichholz besteht, dessen oberes Ende eine mit Lint zum Gefäß umgeschaffene Erbse bildet, und tausend andere Dinge, wie sie sich aus dem primitivsten Material, Pappe, Holz, Siegellack etc. herstellen lassen. Scherz aus unbrennlicher Baumwolle, die man zu diesem Zweck vorher durch Natronwasserlösung gezogen hat, liegt auf den Zweigen, kleine gestricelte Beutchen, aus bunter Wolle oder Seide gehäkelt und mit Schokoladenplättchen gefüllt, bilden hier und dort vom Baume herab, zwischendurch flimmern die Lamettasträhne (auch Christkindlinshaar genannt) und blüht dies und jenes gekaufte Schmuckstück, hoch oben aber strahlt in goldenem Glanz der Stern von Bethlehem. Damit aber neben dem Auge auch der Magen nicht zu kurz komme, winken überall zwischen den Nadelzweigen Figuren aus Schokolade, Zuder und Marzipan und laden die kleine Welt zum Genuß. Ja, so ein schön geschmückter Christbaum ist etwas herrliches, und unwiderstehlich bleibt der Reiz, den er auf jeden Beschauer ausübt.

D. L.

Personalien. Dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Johann Kiebingen zu Oberlahnstein, dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Johann Kopp zu Wiesbaden, und dem bisherigen Eisenbahngüterbodenarbeiter Kaspar Mohr zu Hirschheim wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Todesfall. Heute vormittag 11 Uhr starb 3 Tage nach seinem 57. Geburtstag das Mitglied der städtischen Kapelle, Herr Philipp Höhn. Der Verstorbene, welcher seit 30 Jahren dem Orchester angehörte, war als Musiker sowohl wie auch Mensch gleichwohl beliebt und geachtet.

Es wird gesprudelt! Gestern Abend prägte 8 Uhr 11 Min. vereinigen sich die Spitzen des Sprudels zu einem gemeinschaftlichen Souper im Roper-Restaurant des Etablissements Walhalla mit dem nunmehrigen definitiven Endresultate des kleinen Rats, das unsere altbewährte Karneval-Gesellschaft Sprudel nach zweijähriger Ruhepause wieder in Aktivität tritt. Präsident Christian sprach in zündenden Worten für die gute Sache und betonte, daß unser Sprudel, der schon so viel Gutes und Edles bewirkt, im Interesse unserer schönen Stadt am Salzbadestrande niemals untergehen dürfte und brachte unter der Devise „Wohltun durch Humor“ ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Sprudel aus. Es folgte hierauf der Kassenbericht des bewährten Schatzmeisters, sowie viele interessante und humoristische Ansprachen unseres beliebten Schriftstellers Jacoby, Arch. Schulze und des Vice-Präsidenten, der nun dennoch nach langem Sträuben sein verantwortliches Amt für die Geschäftsleitung wieder übernommen hat. Nach ausführlichen Mitteilungen des letzten finden 3 große General-Versammlungen (Herren-Sitzungen) in den ausgedehnten Räumen des Etablissements Walhalla statt. Die Herren Schlindt leiten wieder Mähe nach Kosten, um alles auszubieten, die karnevalistischen Vorstellungen unseres Sprudels besonders dadurch zu unterstützen und glanzvoll zu gestalten, indem sowohl das Entree als auch der große Theateraal in ein vollständig neues, geradezu überaus brillantes Kleid gelegt wird. Die Vorarbeiten sind bereits rührig im Gange, vollständig neue Dekorationen, sowie ein noch nie dagewesenes humoristisch entworfenes Podium, laut Entwurf des Arch. Schulze und unter liebenswürdiger Mitwirkung des techn. art. Oberinspektors Schick werden die Sprudler ungeachtet überraschen. Das Exekutiv-Komitee setzt sich wie folgt zusammen: Christ. Kalkbrenner, Sitzungs-Präsident, Jos. R. A. Hupfeld, geschäftsleitender Präsident, Wilhelm Neuenhoff, Schatzmeister, Georg Wücher, Moritz Schmidt, Kurt Kraus, Karl Schulze, Emil Engel, Joh. Engel, Max Heß, Edward Moedel, außerdem haben die allen tüchtigen Sprudelskämpen Julius Hosenbal und Wilhelm Jacoby ihre aktive Mitwirkung fest zugesagt und darf versichert werden, daß Magnum in dem bevorstehenden Festspiel voraussichtlich schlummert, daß auch einige nennenswerte Karnevalredner aus dem goldenen Mainz hier auftreten werden. Die diesmalige Karnevalzeit verpricht deshalb eine sehr interessante zu werden, da in dem Jubiläumsjahre 1906 unter dem karnevalistischen Zeichen 4x11 (1892-1906) mehr wie je geboten wird. Die große Eröffnungssitzung ist auf Montag, den 15. Januar 1906, abends 8 Uhr 11 Minuten beginnend, festgesetzt. Die 2. Herrensitzen am 29. Januar und die 3. am 12. Februar 1906. Am Rosenmontag, den 26. Februar 1906, wird eine große karnevalistische Demonstration im Kurhaus und 8 Tage vorher zum ersten Male und zwar zur Hebung unserer Winterkur eine große brillant ausgestattete Fremden-Sitzung, Sonntag nachmittag 3 Uhr beginnend, im Etablissement Walhalla stattfinden. Bei dem gestrigen Begrüßungessen trugen Küche und Keller des Hrn. Schlindt, sowie die ausgezeichnete Kapelle unter Leitung des Sprudel-Kapellmeisters Wolf viel dazu bei, die Sprudelgeister in die animierteste Stimmung zu versetzen. Der Andrang wird diesmal noch längerer Pause, auch von Mainz her, ein ganz bedeutender sein und ist es ratsam, sich möglichst zeitig wegen Kappe und Stern an die Herren B. Bidel, Langgasse 20, und Aug. Engel, Taugusstraße 14, zu wenden.

Russen in Wiesbaden. Mit den letzten Tagen trafen etwa 800 flüchtige Russen in Emden ein. Sehr viele davon sind zu uns nach Wiesbaden gekommen. So verzeichnet die neueste Fremdenliste nicht weniger als 23 Russen aus Petersburg, Odesa usw.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Dembach von hier ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 6. Jan. 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem Rgl. Amtsgericht in Wiesbaden, Zimmer Nr. 92, anberaumt.

Schon wieder ein Selbstmord. Keine Woche vergeht neuerdings, ohne daß nicht wenigstens ein Selbstmord in unserer Stadt zu verzeichnen wäre. Gestern nachmittag hat sich der hier zur Kur weilende, in den 30er Jahren stehende Polsekreitar a. D. Timpler aus Gießen auf dem neuen Friedhofe zwei Schüsse beigebracht. Der eine drang in die Brust, der zweite streifte die Stirne. Noch lebend wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus verbracht, doch dürfte an seinem Aufkommen gezwweifelt werden, da erle innere Teile durchbohrt wurden. Die Tat erfolgte auf der Gruft des verstorbenen Polizeirats Höhn. Durch den Schuß aufmerksam gemacht, eilten Friedhofsbewacher herbei, welche sofort die Sanitätswache und Kriminalpolizei requirierten. Die Sanitätswache brachte den Lebensmüden ins städtische Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Revolver war noch mit 5 Patronen geladen. Nach dem Polizeibericht soll ein langandauerndes Leiden das Motiv zu der Tat gewesen sein.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Abdruck des Romans

„Erkämpftes Glück“

von E. von Blankenlee.

Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Unglücksfälle. Dem Tagelöhner Jacob Schick fiel gestern nachmittag bei einem Bau in der Gartenstraße ein großer Stein auf den Fuß, wodurch sich Sch. einen Unterschenkelbruch zuzog. — In der Ecke Bismardring und Frankenstraße fiel gestern nachmittag 5 Uhr der Fuhrmann Wilhelm Dauer von seinem Wagen. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf, den Armen und Beinen davon. In beiden Fällen transportierte die herbeigerufene Sanitätswache die Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. — Heute mittag in der 12. Stunde hatte die Sanitätswache einen weiteren Krankentransport zu befördern. Bei den Bahnhofsarbeiten in der Waldringstraße war ein Italiener verunglückt und nach der Wohnung gebracht worden. Er mußte von dort aus ins Krankenhaus überführt werden.

Der Ueberzieher-Mörder. welcher seinerzeit sein Handwerk in den höheren Schulen so erfolgreich ausübte, ist jetzt in Mannheim bei der „Arbeit“ ertappt und verhaftet worden. Es ist der 19 Jahre alte Schreinergehilfe Paul Bodius von hier welcher sich schon lange Zeit arbeitslos und lebend in Mitteldeutschland herumtrieb. Er hat sieben Ueberzieher-Diebstähle in Wiesbaden eingestanden.

Kollidie in der Kirchgasse. Die Kirchgasse scheint es einer gewissen Spezialität von Eizbüben besonders angetan zu haben. Vor kurzem wurden erst die beiden Kollidie, welche ihr Operationsfeld auch nach der Kirchgasse verlegt hatten, zu erheblichen Strafen verurteilt. Sie haben Nachfolger gefunden. Gestern Abend wurde der aus Diez gebürtige Tagelöhner Hr. Schröder verhaftet. Er hatte ebenfalls in der Kirchgasse ein Kollidie vom Kollidiewagen gestohlen. Das Glück war ihm aber dabei weniger hold, wie seinen Vorgängern, denn einmal war nur wenig wertvolles Papier in der Kasse und zum andern wurde er von dem Fuhrmann sofort etwas unsanft am Kragen gepackt und der Polizei überliefert.

Ableben eines Wohltäters. Leider haben wir aus unserer Mitte den Verlust eines edlen Menschenfreundes zu verzeichnen. Es ist dies der Ingenieur Heinrich Kraft, welcher hier ausgedehnte Besitzungen sein eigen nannte und gestern früh infolge eines Schlaganfalls plötzlich verschieden ist. Der Verstorbene zählte 71 Jahre, stammte aus Schweinfurt und war nicht verheiratet. Stets war er bereit, seine Nächstenliebe in ausgiebigster Weise zu betätigen. Nicht nur für öffentliche Veranlassungen humaner Art war seine Hand offen, auch den verarmten Armen war er ungenannt ein Freund, ein Retter in der Not. Gar mancher von ihm Beschenkte wußte nicht einmal, aus welcher Quelle die milde, so sehr willkommene Gabe floß. Nicht nur auf das Wohl des Einzelnen, auch auf das Interesse der Gesamtheit richtete sich sein humanes Streben. So trug er sich schon lange mit dem Plan, der evangelischen Kirchengemeinde einen Geländekomplex als Baustelle für ein Gotteshaus zu schenken und den erforderlichen Baufonds mit einer ersten Spende von 500 000 M. zu begründen. Der jähle Tod hat leider seinem Wirken ein Ziel gesetzt. Alle, die seinen edlen Charakter kennen, die Beweise seiner Mildtätigkeit empfangen, sie alle werden an jenem kleinen Hügel, der sich demnächst über seiner letzten Ruhestätte wölbt, ihre Empfinden übereinstimmend in die Worte kleiden: „Ach, wir haben einen edlen Mann begraben.“

Aus dem Bürgeraal. Die Direktion des Bürgeraaes hatte unter ihrem Personal eine Sportkaffe gegründet, welche nunmehr in der beträchtlichen Höhe von 1500 M. zur Auszahlung gelangt. Von dem Geld wird ein Fest mit vorausgehendem Essen arrangiert werden.

Ein köstlicher Stoff der Kronenbrauerei hat sich nach unserer Redaktion verlaufen. Hoch-Allerlei nennt sich das süßige Getränk und die Kronenbrauerei ist keine Fabrikantin. Braucht man sich zu wundern, wenn das Bier so vorzüglich schmeckt, daß man immer noch mehr haben möchte. Was kann denn von der Kronenbrauerei anderes kommen? Die Kronenbrauerei weiß anscheinend, daß wir keine Bier-Kostverächter und deshalb wohl in der Lage sind, ein kleines Wort in Bierfragen mitzureden. Denn sie war so aufmerksam, uns eine kleine Kostprobe nach der Redaktion zu senden mit dem höflichen Ersuchen um unsere Meinung über dieses Getränk. Was sollen wir sagen, sofern wir offen und ehrlich sein wollen? Die ziemlich ausgiebige Kostprobe macht der Kronenbrauerei alle Ehre. Der Stoff ist so schmackhaft und süßig, daß man am liebsten ständig dabei sitzen bliebe. Wir haben natürlich auf das fernere Blühen und Gedeihen der Verfertigerin, mehr wie einmal gepöflet und glauben bestimmt, daß es noch zahlreiche andere tur, die von der Hoch-Allerlei aus der Kronenbrauerei getrunken haben. Ich für meine Person zweifle keinen Augenblick daran, der Brauerei meine Offerte für den Weihnachtstisch zu machen. Darum auch nicht? Von billig und gut in Bierangelegenheiten sind wir noch nie ein Feind gewesen.

Ueber die Erstattungsfähigkeit der Kosten einer telephonischen Anfrage spricht sich, wie uns ein juristischer Mitarbeiter schreibt, eine vor kurzem veröffentlichte Entscheidung des Oberlandesgerichts Kassel aus. Ein Prozeßvollmächtigter hatte bei seinem auswärtig wohnenden Mandanten telephonisch angefragt, ob er die ihm nach einem gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbare Urteile obliegende Sicherheit leisten wollte, und dann dem Gegner, der die Prozeßkosten zu tragen hatte, die Gebühr in Rechnung gestellt. Aber das Oberlandesgericht entschied: Die Kosten einer telephonischen Anfrage sind von dem Gegner nicht zu erstatten, soweit sie die Kosten einer brieflichen Anfrage und Antwort übersteigen, wenn kein Grund vorliegt, die erforderliche Information zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung schneller einzuholen, als es mittels des gewöhnlichen brieflichen Verkehrs möglich ist. Unter Umständen aber kann folgendes in Betracht kommen: daß Frage und Antwort so wichtig sind, daß ein geschrübene Sendung erforderlich und also auch erstattungsfähig ist. Dann können die entsprechenden Porti in Ansatz gebracht werden, die gewisse Telefongebühren (25 und 50 M.) ja sogar übersteigen; in solchen Fällen wäre ihre Liquidation berechtigt. Zu beachten ist auch, daß der eigene Mandant des Anwalts verpflichtet sein kann, die Gebühr zu bezahlen, wenn er sie auch vom Gegner nicht erstattet fordern darf. Z. B. wenn er ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen hat oder sich ein Wunsch mit Recht vom Anwalt vermutet werden könnte, weil dies schon öfters so gehalten wurde. Nur insoweit die Anlegung des Telefons als allgemeiner Bureauaufwand erscheint, darf der Anwalt nicht liquidieren, z. B. nicht 25 M., wie es leider schon einmal geschehen ist, für telephonische Stadgespräche berechnen. Dies ist schon gerichtlich als ungerechtfertigt gekennzeichnet worden.

Großer Straßennuß. Die Bewohner der unteren Scharnhorststraße fühlen sich seit einigen Tagen aufs Empfindlichste durch einen Straßennuß belästigt, der teils von noch schulpflichtigen, teils von der Schule bereits erwachsenen Jungen abends zwischen 5½ und 9 Uhr verursacht wird. Da es die betr. Eltern scheinbar mit der Beobachtung ihrer Pflichten nicht genau nehmen, dürfte es sich empfehlen, daß unsere Polizei den Lärmwachen und Sängern einmal ihre Aufmerksamkeit schenken wollte.

11. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. An den interessanten Vortrag des Herrn Geh. Regierungsrats Prof. Dr. W. Freytag in der gestrigen Schlusssitzung knüpfte sich eine anregende Debatte, an welcher sich die Herren Verbandsdirektor Schreiner, Bürgermeister Schön und Landrat Heideweiler beteiligten. Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Freytag gab noch näheren Aufschluß über die Station. Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser berichtete über einen Vertragseinstwurf betr. den Anschluß der Samenhandlungen an die Kontrollstation. Es handelt sich um den Anschluß an die Samenprüfungs-Anstalt, welche am landwirtschaftlichen Institut in Gießen eingerichtet werden soll. Die Anstalt wird vom 1. Jan. 1906 ab in Funktion treten. Die Untersuchung der Samenproben erfolgt bis zu einem gewissen Quantum kostenfrei. Nach lebhafter Aussprache wird der Vertragseinstwurf gutgeheißen. — Nachmittags 1 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

Wegen Abbruch des Hauses

und voraussichtlicher Aufgabe des Geschäftes findet zu ganz besonders ermäßigten Preisen der diesjährige

Weihnachts-Verkauf

statt.

Zum letzten Male in diesem Lokal

bringen wir für den Monat Dezember ein Posten Schuhwaren zum Verkauf, die sowohl in Bezug auf Qualität als auch auf Preiswürdigkeit einen Vergleich verdienen. Wir machen besonders auf die im Schaufenster Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstrasse ausgestellten Winterschuhwaren, sowie Gummischuhe mit Preisen aufmerksam und bemerken, dass wir die letzten Petenburger Gummischuhe noch zu alten Preisen abgeben.

Für • seien als hervorragend preiswert folgende Artikel erwähnt:

Herren-Tachschuhe, dunkle Farben, mit Absatz 1. 10
Herren hohe Filzschallentstiefel mit Absatz 3. 50
 mit weissem Filzfutter, alle Größen, mit Absatz
Herren geblümte Cordonet-Pantoffel mit Absatz 1. 75
 mit Absatz
Herren Peluche-Pantoffel mit Absatz u. 2. 75
 Lederfutter, geknützte Sohle und Seitenleder
Herren ganz prima Wiedleder-Hakenstiefel 6. 50
Herren echte Box-Kalb-Hakenstiefel, 8. 75
 alle Größen, moderne Formen
Herren-Schnallentstiefel aus Chevreau, Box-Calf und Wiedleder, als Gelegenheitskauf ca. 15% unter dem bisherigen Preis.

Kinder-Hauschuhe } alte jetzt zu
Kinder-Schulstiefel } ermäßigten
Kinder-Gummischuhe } Preisen.
Damen-Hauschuhe mit Absatz, aus 85 Pfg.
 Tuch, dunkle Farben, alle Größen
Damen-Filz-Schnallentstiefel mit Fries- 2. 95
 Futter und Absatz
Damen-Chevreau-Stiefel, elegante For- 6. 50
 men, grosser Gelegenheitskauf, für
Damen hochfeine echte prima Boxcalf- 7. 95
Stiefel, soweit Vorrat, für

Neumeyers erster Frankfurter Schuhbazar
 37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstrasse.

5853



➔ Bis Sonntag, den 24. Dezember ➔

verkaufen:

Sämmtliche Confection

in Folge der vorgerückten Saison mit 15—30% Preisermäßigung.

Ca. 1000 Stück Unterröcke	in Tuch, Käster, Moiré und Seide	jetzt 3.—, 5.—, 8.—, 10.— 15.— Mfr. früherer Preis 5.— bis 25.— Mfr.
Ca. 500 Stück seidene und reinwollene Blusen		jetzt 25.—, 20.—, 15.—, 10.— bis 4.50 Mfr. früherer Preis 37.— bis 6.— Mfr.
Ca. 500 Stück Blusen	in Baumwollflanell und Waschstoffen	jetzt 4.—, 2.50 bis 1.25 Mk. früherer Preis 6.— bis 2.— Mk.
Ca. 250 Stück Hanskleider	(Rock und Bluse)	jetzt 6.50, 6.—, 5.—, 3.50 Mk. früherer Preis 8.—, 7.50, 6.50, bis 5.— Mk.
Ein großer Posten Morgenröcke	in wollenen und Waschstoffen	jetzt 20.— 15.—, 10.—, 8.—, 6.— bis 3.50 Mk. früherer Preis 35.— bis 5.— Mfr.
Ein großer Posten Kostümröcke	in allen Ausführungen und Jagons	jetzt 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 2.50 Mfr. früherer Preis 30.— bis 4.— Mfr.
Großer Posten Kinderkleider zu und unter Einkaufspreis.		

➔ Pelzboas ➔

in größter Auswahl enorm billig, Stück 30.—, 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 1.25 Mk.

S. Guttman & Co.,

Wiesbaden, Webergasse 8.

8764

Schenken Sie

Handschuhe!

Ein stets beliebtes willkommenes Weihnachts-Geschenk sind unsere

Präsentkartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe	Mk. 4.—
Präsentkartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe Ia	Mk. 5.50
Präsentkartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe Ia Ia	Mk. 7.—
Präsentkartons, enthaltend 3 Paar Glacé-Handschuhe, echt Chevreaux	Mk. 10.—
Präsentkartons, enthaltend 6 Paar Suède-Handschuhe	Mk. 6.50

Garantie für jedes Paar!

Umtausch gestattet.

Hermanns & Froitzheim,

28 Langgasse 28.

8775

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 3.

Nr. 298.

Donnerstag, den 21. Dezember 1905.

20. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in diesem Jahre **Neujahrswunsch-Ablösungskarten** seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, gibt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzuforderungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren: Kaufmann G. Wierk, Wilhelmstr. 18, Kaufmann Moebius, Taunusstr. 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 54, Kaufmann Huberjagt, Langgasse 30, und Kohlen-Verkauf-Gesellschaft, Bahnhofstraße 2, hier gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für die Person in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 23. Dezember er. begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember er. veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 16. August d. Js. (abgedruckt im Regierungs- und Amtsblatt, S. 377) u. A. vorschreibt, daß das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Rebplantagen bestimmte Wurzel- oder Blindholz vor der Einpflanzung unter Polizei-Aufsicht zu desinfizieren und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius ausgesetzt ist.

Es macht dabei keinen Unterschied, ob das zur Anpflanzung in Aussicht genommene Wurzel- oder Blindholz etwa in hiesiger Gemarkung gezogen oder von auswärts bezogen wird.

Die Anpflanzung — auch in Hausgärten — von Rebholz, welches aus der hiesigen Gemarkung stammt, ohne vorchriftsmäßige Desinfektion durch einen amtlichen Sachverständigen ist nicht zulässig und setzen sich Zuwiderhandelnde neben der Vernichtung der Anpflanzung den in dem Reichsgesetz vom 6. Juli d. Js. angedrohten hohen Strafen aus.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.
Der Polizei-Präsident:
v. Schenk.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Dezember d. Js., vormittags, soll in den städtischen Waldstücken „Kohlheck“ und „Pfaßeborn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. 12 eichene Stämmchen von zusammen 1,56 Festmtr.,
2. 65 eichene Stangen 1. Klasse,
3. 10 " " 2. "
4. 15 " " 3. "
5. 30 " " 4. "
6. 70 tannene Stämme, von zusammen 11,92 Festmtr.,
7. 60 " Stangen 1. Klasse,
8. 30 " " 2. "
9. 35 " " 3. "
10. 45 " " 4. "
11. 20 " " 5. "
12. 250 " " 6. "
13. 52 Rmr. buchenes Scheitholz,
14. 10 " " Prügelholz,
15. 3 " eichenes " "
16. 4 " Stodholz,
17. 530 buchene Wellen und
18. 565 eichene Wellen.

Das in dem Distrikt „Kohlheck“ zu versteigernde Holz kommt gegen 12 Uhr mittags zum Ausgebot.

Auf Verlangen wird bis zum 1. September 1906 Kredit bewilligt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Mariental.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. am 10. 9. 1866 zu Biersfeld.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schütz.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der Ehefrau des Tagelöhners Gustav Bugbach, Emilie, geb. am 17. 11. 1876 zu Sonnenberg.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
7. des Tagelöhners Theobald Hellmeister, geb. am 10. 12. 1866 zu Ganaugesheim.
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geboren am 10. 8. 1871 zu Weinbach.
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Ebmeroda.
10. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
11. des Fuhrmanns Albert Maifowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
12. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
13. des Maurers Karl Meck, geb. am 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
14. des Buchhalters Georg Michaelis, geb. am 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners Nabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. der Ww. Philipp Koffel, Marie geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Ibsheim.
17. des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Naurob.
18. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. der ledigen Lina Simon, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1905.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Freibank-Ordnung.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juni — 20. Oktober 1905 wird folgende Ordnung erlassen:

§ 1. Alles bei der Beschau im Schlachthofe bedingt tauglich (§ 10 und 11 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900) oder zum Genuße für Menschen tauglich, jedoch in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt befundene Fleisch (§ 7 Abs. 1 des Gesetzes betr. Ausführung der Schlachtvieh- und Fleischschau vom 28. Juni 1902), unterliegt dem Verlaufe auf der Freibank und zwar muß das bedingt taugliche vorerst zum Genuße für Menschen brauchbar gemacht werden.

Minderwertiges oder bedingt taugliches Fleisch, welches im Freibankbezirk nicht ausgeschachtet ist, darf auf der Freibank weder feilgehalten noch verkauft werden.

Eingeführtes Fleisch, welches zwar als tauglich eingeführt wurde, sich aber bei der Nachuntersuchung als minderwertig oder bedingt tauglich erwies, unterliegt dem Verlaufe auf der Freibank.

§ 2. Der Verkauf findet an den Nichtmarkttagen sowie Sonntags unter Aufsicht eines Hallenmeisters durch den Freibankpächter in einem von außen gekennzeichneten Raum statt. Der Verkauf des Fleisches findet im Sommer von morgens 7 bis abends 6 Uhr, im Winter von morgens 8 bis abends 6 Uhr statt.

§ 3. Das Fleisch darf nicht in größeren Quantitäten als zu 2½ Kg. an einen Käufer an ein und demselben Tage abgegeben werden.

An Metzger, Fleischhändler, Wurstbereiter, Gast, Schank- oder Speise-Wirt, Kaffeehaus, wie überhaupt an Personen, welche aus dem Verkauf von Fleisch ein Gewerbe machen, darf Freibankfleisch nicht abgegeben werden. Den bezeichneten Personen ist es unterzogen, Freibankfleisch sei es persönlich oder durch Vermittlung Anderer zu erwerben.

§ 4. Der Preis für das auf der Freibank vertriebene Fleisch wird von dem Direktor oder dessen tierärztlich approbierten Vertreter bestimmt. Mithin sich der Besitzer benachteiligt, so kann er die nachmalige Preisfestsetzung durch eine Kommission beantragen, welche aus dem Direktor oder dessen tierärztlich approbierten Vertreter als Vorsitzenden und zwei von der Regierung bestimmten Metzgermeistern besteht.

Der festgesetzte Preis wird außer in dem amtlichen Organ der Stadt Wiesbaden auch noch durch eine im Verkaufsbüro angebrachte Tafel dem Publikum bekannt gemacht.

§ 5. Minderwertiges oder bedingt taugliches Fleisch von für den eigenen Haushalt hier geschlachteten Tieren, welches nicht Eigentum von Metzger, Wurstbereiter, Fleischhändler, Gast, Schank- und Speisewirt oder von Pensionsinhabern ist, kann dem Eigentümer gegen die schriftliche Erklärung, daß er es lediglich im eigenen Haushalte verwenden, weder feilbieten noch verkaufen werde, herausgegeben werden.

§ 6. Die Bedingungen für die Verpachtung der Freibank werden von der Schlachthof-Deputation festgelegt.

§ 7. Die Freibank-Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit diesem Tage tritt die Freibank-Ordnung vom 15. April 1884 außer Kraft.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.

Der Magistrat.
v. Jell.
3708
Genehmigt.
Wiesbaden, den 21. November 1905.
Der Bezirks-Ausschuß.
Kantel.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juni 1905 — 20. Oktober 1905 wird die Gemeindebeschlüsse vom 29. Mai 1883 betr. den Schlachthauszwang geändert wie folgt:

I. § 1 erhält folgende Fassung:
Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Rindvieh, Kälbern, Schweinen, Schafen, Hiegen, Ferkeln, Gän, Wusttieren und Kanarienvögeln und zwar sowohl das gewerbmäßige als auch das nicht gewerbmäßige Schlachten nur im städtischen Schlachthofe vorgenommen werden.

Ausnahmsweise kann den Bewohnern entlegener Gehöfte die Vornahme von Schlachtungen für ihren eigenen Bedarf im Haushalte auf besonderen Antrag von dem Magistrat gestattet werden. Der Zeitpunkt des Schlachtens ist mindestens einen Tag vorher und zwar vormittags bei der Schlachthofverwaltung anzumelden und der Schlachthof zu lösen. Die Schlachtvieh- und Fleischschau findet durch die städtischen Schlachthofstierärzte statt.

Im Falle einer außerhalb des Schlachthofes vorgenommenen „Nachschlacht“ (§ 1 Abs. 3 des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau) muß das Tier mit sämtlichen Eingeweiden sofort nach der Schlachtung auf dem kürzesten Wege nach dem Schlachthofe gebracht werden.

II. § 3 erhält folgende Fassung:
Alles in die Schlachthofanlage gelangende Vieh ist zur Feststellung seines Gesundheitszustandes sowohl vor als soweit es geschlachtet wird, nach dem Schlachten einer Untersuchung durch die von der zuständigen Behörde ernannten approbierten Tierärzte zu unterwerfen.

Die Untersuchung der Pferdgeschlachten verbleibt nach wie vor dem beamteten Tierarzt oder dessen approbierten Vertreter.

III. § 4 erhält folgende Fassung:
Für die Einrichtung der Schlachthaus-Anlage, sowie für die Unternehmung des Viehes werden Gebühren nach Maßgabe der von den Gemeindebehörden festgesetzten und von dem Bezirks-Ausschuß genehmigten Gebühren-Ordnung erhoben.

IV. § 6 erhält folgende Fassung:
Alles nicht in der städtischen Schlachthausanlage ausgeschaltete frische Fleisch darf im Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden nicht eher feilgehalten oder in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften zum Genuße zubereitet werden, bis es einer Untersuchung durch die von der zuständigen Behörde ernannten approbierten Tierärzte unterzogen worden ist.

Eingeführtes frisches tierärztlich untersuchtes Fleisch darf nur im Rahmen des § 5 des preussischen Ausführungsgesetzes vom 28. Juni 1902 (vergl. auch Gesetz vom 23. September 1904) nachmals untersucht werden.

V. § 8 erhält die Nr. 7 und folgende Fassung:
Für die Untersuchung (§ 6) werden soweit gesetzlich zulässig Gebühren nach Maßgabe der von der Gemeindebehörde festgesetzten und von dem Bezirks-Ausschuß genehmigten Gebühren-Ordnung erhoben.

VI. Die §§ 7, 12 und 13 fallen aus.

Die §§ 9, 10 und 11 erhalten die Nr. VIII, bezw. IX, bezw. X.

VII. Der § 14 erhält 11 und folgende Fassung:
Wer außerhalb der städt. Schlachthaus-Anlage den §§ 1—6, 8—10 dieses Gemeindebeschlusses zuwider Vieh schlachtet, oder eine der im § 2 bezeichneten Einrichtungen vornimmt, ferner vor den Anordnungen in den §§ 6, 8—10 dieses Gemeindebeschlusses zuwiderhandelt, wird nach § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Übertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

VIII. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.
Der Magistrat.
v. Jell.
3767
Genehmigt.
Wiesbaden, den 21. November 1905.
Der Bezirks-Ausschuß.
Kantel.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Städt. Amt.

Kanalisation der Stadt Wiesbaden.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der Ausmündung des Hauptkanals der Stadt Wiesbaden in den Rhein bei Diebrich sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 10 Mk. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Ausmündung des Hauptkanals in den Rhein“ versehen: Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. Januar 1906,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 40 Tage.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1905.

3836

Städtisches Kanalbauamt.**Städtische Säuglings-Milchanstalt.**

Bekanntlich ist angeregt worden, die Einwohnerzahl Wiesbadens möge ihren Gefühlen der Liebe und Verehrung für unser Kaiserpaar bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten am 27. Februar 1906 dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie die zur Errichtung einer städtischen Säuglings-Milchanstalt erforderlichen Mittel leistet. Infolge des ergangenen Aufrufs sind bis jetzt etwa 15000 Mk., darunter außer Beträgen unter 100 Mk. solche von 5000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk., 300 Mk., 200 Mk. und 100 Mk. eingegangen.

Die bis jetzt gezeichneten Beträge reichen jedoch, abgesehen von dem Betrag, den die Stadt zu gleichen Zwecken zur Verfügung stellen wird, nicht aus, und es erscheint nötig, daß noch weitere Zeichnungen baldigst erfolgen. Beträge werden nicht nur von den Unterzeichnern des Aufrufs, sondern auch im Rathaus, Zimmer Nr. 12, entgegen genommen. Die Veröffentlichung der Namen der Wohltäter soll im Januar n. Js. veranlaßt werden.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905.

Im Auftrage der Unterzeichner des Aufrufs:

3866

Travers, Magistrats-Assessor.

Gewerbeberichts Wahl.

Zur Vornahme der Wahl werden

I. Die Arbeitgeber

am Montag, den 8. Januar n. J., von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr abends,

II. Die Arbeitnehmer

auf Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Januar n. J. von 4 bis 8 Uhr abends eingeladen.

Die Wahl findet im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 statt. Sie ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen. Es kann bei Weidung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, welche beim Magistrat in der Zeit vom 27. Nov. bis 12. Dez. i. J. eingereicht worden sind.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von dem Wähler in einem von Amtswegen zur Verfügung gestellten Umschlag, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Die Anmeldebefcheinigungen sind als Legitimation bei der Wahlhandlung vorzulegen.

Wiesbaden, 19. Dezember 1905.

3867

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.

Bekanntmachung.

Zur Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit diejenigen Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die **Reinigung der Sand- und Fettsäuge** in ihren Hofanlagen durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Januar i. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1905.

3762

Städtisches Kanalbauamt.**Bekanntmachung**

betreffend die Abgabe geldgerichtlicher Taxen.

Die Grundbesitzer in der Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach erfolgter Einführung des Grundbuchs, Taxen des Geldgerichts nur aufgrund eines vorgelegten Auszugs aus dem Grundbuche abgegeben werden.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1905.

3529

Das Geldgericht.**Unentgeltliche****Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke.**

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilanstalt, Unterbringung des kranken u. dgl.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Diejenigen Mitglieder der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtkreis), welche im Laufe des Jahres 1905 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben **Betriebsbeamte oder Sacharbeiter** beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene **Lohnnachweisung bis spätestens den 5. Januar 1906 im Rathaus, Zimmer Nr. 26**, einzureichen. Das nötige Formular wird ebendasselbst kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der letzteren durch den Genossenschaftsbzw. Sektionsvorstand (R. G. § 108 Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mk. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu 500 Mk. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen tatsächliche Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (R. G. § 156 und 157.)

Zu den landwirtschaftlichen **Sacharbeitern** gehören die in Gärtnereibetrieben beschäftigten **Kunstgärtner**, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamte und Sacharbeiter ist, falls sie neben ihrem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 Mark 20 Pfg. pro Tag für Verpflegung und 50 Pfg. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1905.

Der Sektionsvorstand.

(Stadtauschuß.)

3764

Bekanntmachung.

Das Militär-Erbschaftsgesetz für 1906 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekruzierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1906 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekruzierungsstammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 28 (1. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

1. Die 1884 und früher geborenen Militärpflichtigen. Dienstag, 2. Januar 1906 mit den Buchstaben A bis einschl. E. Mittwoch, 3. Januar 1906 mit den Buchstaben F bis einschl. H. Donnerstag, 4. Jan. 1906 mit den Buchstaben I bis einschl. O. Freitag, 5. Januar 1906 mit den Buchstaben P bis einschl. S. Sonnabend, 6. Jan. 1906 mit den Buchstaben T bis einschl. Z.

2. Die 1885 geborenen Militärpflichtigen. Montag, 8. Jan. 1906 mit den Buchstaben A bis einschl. D. Dienstag, 9. Jan. 1906 mit den Buchstaben E bis einschl. H. Mittwoch, 10. Jan. 1906 mit den Buchstaben I bis einschl. M. Donnerstag, 11. Jan. 1906 mit den Buchstaben N bis einschl. R. Freitag, 12. Jan. 1906 mit den Buchstaben S bis einschl. U. Sonnabend, 13. Jan. 1906 mit den Buchstaben V bis einschl. Z.

3. Die 1886 geborenen Militärpflichtigen. Montag, 15. Jan. 1906 mit dem Buchstaben A. Dienstag, 16. Jan. 1906 mit den Buchstaben B, C, D. Mittwoch, 17. Jan. 1906 mit den Buchstaben E, F. Donnerstag, 18. Jan. 1906 mit den Buchstaben G, H. Freitag, 19. Jan. 1906 mit dem Buchstaben I. Sonnabend, 20. Jan. 1906 mit dem Buchstaben K. Montag, 22. Jan. 1906 mit dem Buchstaben L. Dienstag, 23. Jan. 1906 mit dem Buchstaben M. Mittwoch, 24. Jan. 1906 mit den Buchstaben N, O. Donnerstag, 25. Jan. 1906 mit dem Buchstaben P. Freitag, 26. Jan. 1906 mit dem Buchstaben R. Sonnabend, 27. Jan. 1906 mit den Buchstaben S, T. Montag, 29. Jan. 1906 mit den Buchstaben U, V. Dienstag, 30. Jan. 1906 mit den Buchstaben W, X, Y. Mittwoch, 31. Jan. 1906 mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Zivilstandsregistern der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Prot. oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seemann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission, Herrn Polizeipräsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekruzierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-Verhältnisse usw. Verzeihung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1906 bei dem Magistrat daher schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1905.

3630

Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniss

vom 20. Dezember 1905 (aus amtlicher Quelle).

Bayerischer Hof,
Delaspierstrasse 4.
Mess Fri Lehrerin New York

Einhorn
Marktstrasse 32
Stöcker Fabrikant Kassel
Polze Kfm Berlin
Sennlaub Kfm Weiburg

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Busch Kfm Preilung
Bloch Kfm Strassburg
Banzhof Architekt Broche
Kalerski Kfm Warschau

Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Grandhomme Fri Frankfurt
Grandhomme Kreisarzt Dr.
Frankfurt

Erbrprinz Mauritiusplatz 1
Grohs Künstler Schlangenbad
Reinemer Homburg
Elias Kfm Haldenburg
Riederer Kfm Frankfurt

Europäischer Hot,
Langgasse 32.
Courant Kfm Berlin

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12a
Reichel 2 Frl. Lutz
Heinzel von Hohenfels Baronin
Lutz
Symonds Tendal Fri. London
Jackson Fr. London
Poske Fri Lutz

Grüner Wald,
Marktstrasse.
Landau Kfm Berlin
Lucius Kfm Berlin
Kunert Kfm St. Johann
Lehmann Kfm Nürnberg
Wertheimer Kfm Mannheim
Weil Kfm Strassburg
Mühlstein Kfm Hesselthal
Köhler Kfm Pforzheim
Meyer Kfm St. Goarshausen

Happel, Schillerplatz 4.
Zechel Kfm Karlsruhe
Bender Mainz
Henkel Kfm Barmen
Reichert Kfm Nürnberg

Hotel Impérial,
Sonnenbergerstrasse 16
Leonhardt Fr Dr Barmen

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Paukeff Gutsches Odessa
Seherbarkoff Fri Odessa
Fuchs Kfm Berlin

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Schwanke Warburg

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Philipp Hamburg
Petzold Schriftsteller Halle
Frey Fri Schauspielerin Köln
Klarbach Essen
Heydweiller Kgl Landrat
Ehrenbreitstein
Mueller Ing Basel
Flechtheim Düsseldorf
Gebhardt Direktor Mannheim
von Heimburg Kgl Landrat
Montabaur

Amram, Düsseldorf
Cosmann Essen
Hirschland Essen
Elsoffer Fr m Tocht Berlin
Bachmann m Tocht Berlin
vom Rath Uehlem
Cohn Rechtsanwalt Münster
Hirschland Fr Essen
Hirschland Hamburg
Ehrlich Kfm Berlin
Holger Mayer Kopenhagen

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichstrasse 2.
Mincon Fabrikbes m Fr Eng-
land
Olzen Landgerichtsrat Bonn
Verrall Rent m Bed London

Hotel Nizza
Frankfurterstrasse 28
Jiwoutscheff Rent Petersburg

Oranien,
Bierstadterstrasse 2.
Leykauff Fr Geheimrat Frank-
furt

Palast-Hotel,
Kranzplatz 5 und 6.
von Reklewska Fr Warschau
von Kuratowski Dr Krakau
Courant Apotheker Chemnitz
Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Proberzillus Köln
Lomer Fabrikant Hamen

700 guten Quelle,
Kirchgasse 3.
von Erdmannsdorf Fri Kreuz-
berg

Reichspost,
Nicolasstrasse 16.
Schmidt Kfm m Fr Köln
Apitz Kfm Berlin
Täuchner Kfm Eltmann

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Spruyt Fr Notar m Tocht,
Alforn-Eck
Kramer Gutsches Buenos-Aires

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2.
Guth Kfm Ländelscheid

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
Frohner Kfm m Fr Petersburg

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Bozelaar Kfm Amsterdam

Klinik Dr Schloss
Bodenstedtstrasse 3.
Arophelm Fabrikant Berlin

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Schober Kfm Kreuznach
Schüller Kfm Trier
Endler Architekt Köln
Siegel Kfm Gera
Weyner Gutsches Frankfurt
Schwarz Kfm Nürnberg
Peters Kfm Düsseldorf
Friedensohn Ing m Fr Krakau

Union, Neugasse 7.
Pauly Fr München

Viktoria-Hotel
Bahnhofstrasse 1.
von Beulwitz Fri Mariabütte
von Beulwitz Fr Mariabütte
Patschkoff Tonkünstler
Berlin

Vogel, Rheinstrasse 27.
Taussig Kfm Wien
Bruckner Kfm Wunsiedel
Bürger Kfm Nürnberg
Mirus Frankfurt

Weina, Bahnhofstrasse 7.
Leonhardt Bürgermeister Un-
nau
Niess Gutschtler Sleygut
Deuss Fr Rent Darmstadt
Fried Weinändler Klingem-
bach
Stähly Offenthal
Petz Braunheim
Schneider Bürgermeister
Steinfischbach
Faust Hofheim
Hofmann Kirberg
Dahl Niederhofheim
Leber Stierstadt
Schön Bürgermeister Netzbach
Körner Bürgermeister Wehen

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1.
Kirchhoffer Hoteldirektor m
Fr, Köln

In Privathäusern:
Pension Alexandra
Taunusstrasse 57
Burmester Fri Musiklehrerin
Hamburg
Privathotel Balmers
Bierstadterstrasse 3
von Gouro Oberstleutnant Peter-
burg

Pension Fürst Bismarck
Wilhelmplatz 5
Barkau Kfm m Fr Russland
Robnowicz Fri Russland
Villa Carmen, Abeggstr. 8
John Fabrikant m Fr Lutz
Pension Lehmann
Adolfstrasse 4.
Pache Kfm Mehlis
Pache Fri Breslau

Luisenplatz 1
Fratrikin Stud Niegine
Fratrikin Fri Pianistin Wite-
von Michwitz Fri Rent Sybil-
lenort
Nerostrasse 5
von Wolff Baron Livland
Villa Oranienburg,
Leberberg 7.
Schisskoff Fr Russland
Happersberger m Fr Mainz
Wulff Fri Riga

Villa Palatia,
Parkstrasse 10.
von Knorring Gutsches m Fr
u Bed Dorpat
Wight Fri Cheltenham
Pension Simson
Elisabethenstrasse 7
Königsfest Fri Hasenpott
Pension Wilda u. Des
sek.
Stiftstrasse 28
Schwarzstein Kfm m Fr We-
schau
Taunusstrasse 91
Fenneberg Rent m Fr Peters-
burg
Augenheilstalt.
Elisabethenstrasse 9.
Konradm Enkireh
Werner Fr Wehroth

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen

Glacé-Handschuhe 1 Paar 2 Mk., 3 Paar 5.50 = 1 Paar 2.25 = 3 Paar 6 Mk.,
1 Paar 3.50 = 3 Paar 7.50. 1 Paar 3 Mk., 3 Paar 8.50,
1 Paar feinstes Ziegenleder 3.50, 3 Paar 10 Mk.

Juchten- und venezianische Handschuhe.

Glacé, gefüttert, in allen Preislagen. Kinder-Glacé mit und ohne Futter in allen Größen

**Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe, Krimmer-, Ringwood-,
Leder-Imitation-, Wildleder-, Reit- u. Fahr-, Militär-Handschuhe,**

Cravatten, aparte Neuheiten, in den neuesten Mustern u. Façons zu billig. Preisen. **Hosenträger** in grösster Auswahl

**Kragenschoner, Hemden, Kragen, Manschetten, Cachenez,
Taschentücher, Portemonnaies.**

Neueste Ledergürtel, Gummi- u. Gold-Gürtel, Leder-Taschen in reicher Auswahl.

Langgasse 17.

Gg. Schmitt,

Langgasse 17.

Handschuhgeschäft.

!Schöne Handschuh-Cartons gratis!

Ausverkauf wegen Geschäfts-Vorlegung

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Brillen, Pincenez, Barometer, Ther-
mometer, Operngläser, Feldstecher,
Lorgnetten, Lupen, Lesegläser, Kom-
passe, Stereoskope, Bilder, Reisszeuge
etc. etc.

Elektrische Taschenlampen und
Ersatz-Batterien.

I. Rathenower Optisches Special-Institut,

54 Langgasse,

Langgasse 51,

Hermann Thiedge, Optiker aus Rathenow,

3399

NB. Für jeden Gegenstand Übernahme volle Garantie.

Billige Weine für die Feiertage.

Preise incl. Flasche			Preise incl. Flasche		
	früher	jetzt		früher	jetzt
Bas-Medoc	—90	—60	Samos	1.—	—70
Chat. Bard	1.—	—70	feiner alter	1.50	1.—
St. Julien	1.20	—80	Sherry trocken	1.60	1.10
St. Emilion	1.50	—90	v. old	2.20	1.60
Chat. Leoville	1.80	1.10	Portwein, roter	2.—	1.20
Macon Burg.	1.50	—90	fst. alter	2.50	1.50
Niersteiner	—80	—50	Madeira alt	1.60	1.10
Loreber	—90	—60	sehr alt	2.20	1.60
Winkler	1.—	—70	Rum alter	2.—	1.20
Erbacher	1.20	—80	Jamaica Rum fst.	3.25	2.25
Geisenheimer	1.30	—90	Cognac vorz. deutscher, 2 St.	2.—	1.30
Rauenthaler	1.50	1.—	Cognac vieux	3.—	2.—
Hattenheimer	1.40	1.10	Cognac fine champ.	4.—	2.60
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20	Cognac fine champ.		
Hochheimer	2.20	1.50	Original 1886er	4.80	3.50
Trabener	—80	—50	Rum-Punsch-Essenz Ia.	2.—	1.50
Brauneberger	—90	—60	Arak	2.20	1.70
Zeltinger	1.—	—70	fst. Qual.	2.50	2.—
Urziger, feiner Mosel	1.50	1.—	Cognac	2.50	2.—
Erdener Original	1.60	1.10	Burgunder	hochf. Qual.	3.—
Valwigsberger Auslese	2.20	1.80	Prinz Heinrich-Punsch		2.20
			von Stibbe, Köln	4.25	3.25

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Versandt frei ins Haus, nach ausserhalb frei Bahnhof hier. 9799

Vollst Ausverkauf der Weinhandlung H. Ruppel, Bismarckring 27.



Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
und alle Reparaturen

Kirchgasse 49,

am Rande der Marktgasse,

3077



Uhren, Ringe und Ketten

von der einfachsten bis zur feinsten Qualität, empfiehlt

Norbert Pelichower, Uhrmacher,

Michelsberg 21, Ecke Schulberg.

Haltestelle der Elektrischen (Emserstrasse).

3846

Kaffee.

Hiermit empfehle ich als Spezialität meine
naturell gerösteten Kaffees,
p. Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pf.
Unübertroffen an Qualität ist mein

Haushaltungskaffee

per Pfd. Mk. 1.20. per Pfd. Mk. 1.20.
tadelloser Brand und vorzüglich ent-
wickeltes Aroma.

per Pfd. 1.60 Weihnachtskaffee per Pfd. 1.60

P. Enders,

Telefon 195.

Michelsberg 32.

Kaffee-Rösterei m. elektr. Betriebe. 3545

NB. Gratis-Zugaben zu Kaffee gebe ich im Interesse meiner werten Kundschaft nicht, dafür aber Qualität, was wohl die beste Reklame sein dürfte.

Das Wiesbadener Rundreisenspiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in zweiter Auflage erschienen ist, u. sollte bei Feiern

Weihnachtsbescheerung

fehlen. Höchst belehrend und amüsant.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung und Verlag der Spielwarenhandlung von

H. Schweizer, Großh. Durenb. Hoflieferant.

13 Ellenbogengasse 13.

Zucker gem. Pfd. 19 Pfg.

Würfelzucker	Pfd. 21 Pfg.	Bienenhonig	Pfd. 65 Pfg.
Konfektmehl b 5 Pfd. &	17	Süßrahmtafelbutter	à 132
Weizenmehl I	15	der Molkerei Züschen b. 2 Pfd.	à 123
dto. 000 10	13	Süßrahmtafelbutter b. 2 Pfd.	à 115
Rosinen	Pfd. 32	Gutbutter	b. 2 Pfd. & 115
Corinthen	26	Landbutter	" " " Pfd. 110
Sultaninen	36	Palmutter	" " " Pfd. 56
Haselnusskern	55	Fama Margarine mit Sahne	70
Bari-Mandeln	76	u. Eigelb-Zusatz, schäumt, bräunt	
Citronat	72	u. duftet w. Naturbutter Pfd.	
Orangeat	55	Schweineschmalz	Pfd. 48
Wall- u. Haselnüsse	30		

E. & W. Schwante Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43, Telefon 414.

3434

Ludwig Edstein,
Rheinstraße 35.

Beleuchtungsförper

für Gas- und elektr. Licht

in grosser Auswahl.

Christbaum-Schmuck.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Prachtvolle Thüringer Glaskugeln und Nürnberger Samettaketten,
Spitzen und Sterne. Sametta, Schner, Christbaumwarte.

Grösste Auswahl in Christbaumkerzen, nicht tropfend.
Praktische Lichthalter für jeden Baum. Wachstöße.

Seifen und Parfüms in eleganter Aufmachung,
zu Geschenken besonders geeignet.

Bei Barcinkäufen von 2 Mk. an 5%, von 5 Mk. an 10% Rabatt.

Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.

J. Mössinger, Langgasse 5.

Uhren und Goldwaren.

Weihnachtsverkauf zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Bitte mein Schaufenster zu beachten!

7698

Cigaretten-Fabrik „Menes“
 Webergasse 10, **WIESBADEN** Langgasse 31,
 Telefon Nr. 664,

empfehlen ihre gängbaren, anerkannt  vorzüglichen Spezialmarken.
Keine Ausstattung; nur Qualität.

Passende Weihnachts-Geschenke
 für Raucher.
 Zu haben in allen Cigarren-Specialgeschäften.

Freiherr von Kleydorff
 Cigaretten mit u. ohne Mandarinen M. 2.— pro Hundert.

Freiherr von Kleydorff
 Cigaretten extra fein mit u. ohne Mandarinen M. 3.— pro Hundert.

„Prinz Thurn u. Taxis“
 mit u. ohne Mandarinen M. 2.— pro Hundert.

„Lindbeck“
 mit u. ohne Mandarinen M. 2.— M. 3.— M. 4.— pro Hundert.



Ernst Neusser
Wiesbaden.
 Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnen-Ecke.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

In verschiedenen Abteilungen bewillige ich



5 bis 10 % Rabatt.



Enorme Auswahl passender Geschenke.

Schlafröcke	von 8.50 bis 42 Mark.	Herren-Anzüge	von 9.50 bis 52 Mark.	Knaben-Sweaters	von 90 Pfg. bis 3.00 Mark
Fantasie-Westen	„ 3.00 „ 24 „	Herren-Paletots	„ 10.50 „ 65 „	Knaben-Hosen	„ 1.00 Mk. „ 5.50 „
Herren-Hosen	„ 2.50 „ 18 „	Herren-Capes	„ 10.00 „ 33 „	Knaben-Capes	„ 4.50 „ „ 14.00 „

Loden-Joppen in glatt und Falten-Façon von 4.50 bis 33 Mark.

Kinder-Anzüge und -Paletots in enorm grosser Auswahl, nur chice Façons und äusserst solide Stoffe von Mk. 2.50 bis 28 Mark.

3579

Cigarren
 als passendes Weihnachtsgeschenk
 in Packungen von 10, 25, 50, 100 und 500 Stück
 empfiehlt zu billigen realen Preisen
Cigarrenhdlg. Bernh. Cratz
 Inh. Heinrich Cron. 3553
 Kirchgasse 54.

Nähmaschinen aller Systeme,
 vor- und rückwärts gehend, stopfend und stichend.
 Aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands.
 mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen
 empfiehlt bestens 3170

E. du Fais, Mechaniker,
 Wiesbaden, Kirchgasse 24.
 Eigene Reparaturwerkstätte.
 Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
 Optische Anstalt 3041
 C. Höhn (Inh. C. Krieger), Langgasse 5.

4 Bärenstrasse 4. Tuchhandlung.

Herbst- und Winter-Stoffe
 für Herren- und Knabenkleider,
 Hosenstoffe, Westenstoffe,
 Kameelhaarstoff,
 Kameelhaar-Schlafdecken,
 Wollene Jacquard-Schlafdecken,
 Reisedecken, Wagendecken,
 Damenplaids, Herrenplaids
 in grosser Auswahl empfiehlt

4 Bärenstrasse 4. Hch. Eugenbühl.

Für Weihnachten!
20 Nähtische
 in sehr schöner Ausführung offeriere ausnahmsweise billiger.
Joh. Weigand & Co.,
 Wellritzstrasse 20. 1715

Gg. Otto Rus, Uhrmacher.



Inhaber des C. Theod. Wagner'schen
 Uhrengeschäftes.

Alte, bestempfohlene Firma, gegründet 1863,
 Mühlgasse 6, nahe der K. Wilhelmshospital
 bringt auf bevorstehende Weihnachten sein reich-
 haltiges Lager in allen Arten Uhren in em-
 pfehlende Erinnerung. 3043

Bettwärmflaschen

in Zinn, Kupfer, verzinkt und Email. 3506

M. Rossi, Metzgergasse 3.

NB. Alles Zinn, Blei u. sonstige Metalle werden
 zu höchsten Preisen in Kauf und Tausch genommen.

H. Weidemann, Wiesbaden,

Gr. Burgstrasse 17.



empfiehlt sein großes Lager alter
 und neuer echter ital. und
 deutscher Meistergeigen und
 Selli. Große Auswahl aller
 sonstigen Instrumente, Musikwerke
 und Zubehör. 3439

Stellvertretend für Streich-Instrumenten-
 au und Reparatur.
 Auch Teilzahlung!

Grammophon und Platten.



Wegen Hausverkauf
und
Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers
von Uhren, Uhrketten, Goldwaren, optischen Artikeln zu jedem
annehmbaren Preis unter Garantie für jedes Stück.

Otto Baumbach, 18 Taunusstrasse 18.

3683

Liebhaber einer guten Tasse Tee bevorzugen

Engel's Tee

bekannt und beliebt durch seine
hervorragende Qualität und Preiswürdigkeit.

In Wiesbaden und Umgebung in ca. 500 Verkaufsstellen räumlich, in welchen auch Engel's
Kaffee-Röstverfahren: „Patent Sirocco“ zu haben ist.

Verkaufsstellen
kenntlich durch meine Plakate.
Preise von

Engel's Tee

in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Pfd.-Pack.

No.	Haushaltungstee	p. Pfd.
1	Familien-Tee	2.50
2	Frühstücks-Tee	3.00
3	Russische Mischung	3.50
4	Gesellschafts-Tee	4.00
5	Five o'clock	4.50
6	Kaiser-Mischung	5.00
7	Karawanen-Tee	6.00
8	Mandarin-Tee	7.00

Gratis-Proben

untlicher Sorten zu Diensten bei

August Engel,

Hoflieferant,

Hauptgeschäft:

12 Taunusstrasse 12.

Filiale:

2 Wilhelmstrasse 2,

Ecke Rheinstrasse. 2412

Besonders zu empfehlen:
Engel's Familien-Tee
per Pfund M. 2.50.

Besonders zu empfehlen:
Engel's Gesellschafts-Tee
per Pfund M. 4.-.



M. Stillger,

Inh. Wilh. Stillger,

Wiesbaden, Häfnergasse 16

in nächster Nähe
der Langgasse

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Crystall, Porzellan, Steingut, Majolika, Kunst- u. Luxuswaren.
Grosse Spezial-Ausstellung (neu eingerichtet) I. Etage.

Decor. Tafelservices

in Porzellan und Steingut, einfach und reich bemalt, über 150 Services in jeder Preislage.
Figuren, Vasen, Palmständer, Dekorations-Wandplatten, Schirmständer, böhm. Fayence-
Töpfereien, Wein- u. Bierservices, einfach u. reich geschliffene Trinkgarnituren (deutsche,
französische, böhmische u. belgische Fabrikate), Bowlen, Dessortservices, Caraffen, Toi-
lettegarnituren, einfach u. reich geschliffen etc. — Gebrauchs-, Luxus- u. Kunstgläser.

Verzierte Steinzeuge:
Bierkrüge, Humpen,
Pokale, Vasen,
Bowlen etc.

Kinder-Kaffee- und
Tafel-Services,
Kindersitze.

RÖMER
ca. 250 div. Muster unübertroffene
Kollektion. Dtd. M. 2.50 bis M.
125. Export nach allen Ländern.

Neuheiten:
bemalt, Bierbecher,
Deckelbecher,
Buchstabenbecher.

Grosse Auswahl:
Komplette Gemälde-
Etagären
in jeder Preislage.

fl. dec. Mokkatasen
Theetassen — Kaffee-
und Teegeschirre
in sparten Decoren und jede
Zusammenstellung.

Waschgarnituren
enorme Auswahl,
Elegante
Servierbretter.

Aufträge für auswärts erbitte frühzeitig.

Neue Uhren!

Silberne und goldene Damen- und Herren-
uhren — Gelegenheitsstücken — verkaufe, um zu räumen, zu
jedem annehmbaren Preis.

Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6, part.

Petroleum-Lampen aller Art

mit Patent-Brenner etc.

Garantie für gutes Licht. Prima Ware zu billigen
Preisen.

M. Rossi, Metzgergasse 3.

Nürnberger Lebkuchen

ca. 40 verschiedene Sorten, wöchentlich frische Sendungen
Thorner Katharinen, Streichpläcker, Bacherer Printen
Reis fröh. Wallnüsse, Paranaüsse, Haselnüsse

J. M. Roth Nachf.

4 Gr. Burgstrasse 4 Telefon 277,
Colonialwaren, Delikatessen, Fleischwaren.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.

2576 A. Leicher, Wwe., Adelheidstrasse 46.

Auf

KREDIT

Herren-Paletots	Mk. 8 Anz.
Herren-Anzüge	6 "
Herren-Hosen	3 "
Knaben-Anzüge	2 "
Damen-Jackets	3 "
Damen-Capes	4 "
Damen-Röcke	3 "
Damen-Costüme	10 "

wöchentl. Abzahlung Mk. 1.-

Möbel für	Mk. 98 Anz. Mk. 10
Möbel	198 " 20
Möbel	298 " 30

Wiesbaden,
J. Wolf, Friedrichstr. 33.
3769

Ach wie nett!

Täglich Siebrich-Café-Mainz und zurück.

Abfahrt nachmittags 1 1/2 Uhr Röderstraße 16. 3845

J. Berthold, Mainzer Bote.

Annahmestellen: Posterei Hahn, Kirchgasse, Rheinischer Hof, Neu-
gasse. — Bestellungen frühzeitig per Postkarte erbeten.

Sie müssen uns Recht geben

nach Besichtigung unseres Lagers, daß wir die größte
Auswahl bieten in

Vogelkäfigen — Käfigständern — Aquarien,
Terrarien — In- und ausländischen Sing- und
Ziervögeln — Zierfischen. 3764

Zur zwanglosen Besichtigung laden höflichst ein

Scheibe & Co.,

46 Friedrichstr. 46, zwischen Kirchgasse u. Schwalbacherstr.

Für die Feiertage

empfehle

zu Backzwecken.

Hochfeine Süßrahmbutter per Pfund M. 1.40.
Prima frische Landbutter per Pfund M. 1.30.

Eier

Stück 7, 8, 9, 10 Stück.

Franz Becker,

Spezialgeschäft für Molkeerzeugnisse,
Moritzstraße 43.

la. Apfelwein-Sekt

vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und sehr gut
als passendes Weihnachtsgeschenk geeignet.

Jacob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg.

Niederlagen bei:

C. Acker Nachf.,
gr. Burgstr. 16.

Gabriel Becker,
Bismarckring 37.

Eduard Böhm,
Adolfstr. 7.

Wilh. Hch. Birek,
Adelheidstr. 41.

Joh. Haub,
Mühlgasse 17.

Aug. Korthener,
Nerostr. 26.

August Engel,
Taunusstr. 12.

Louis Hofmann,
Adelheidstr. 50.

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.

J. Rapp Nachf.,
Goldgasse 2.

J. M. Roth Nachf.,
gr. Burgstr. 4.

Jac. Schaab,
Grabenstr. 3. 1723

Marloffeln! Marloffeln!

Professor Dr. Waldmann, Mag. Rebiffa, Müschen,
Landmannsfrunde, rote gelblichste Spezialität. Wichtig für Land-
wirte, Pensionen und Hotels. Für Familien billige Bezugsquelle durch
Philipp Weyer, Obst- und Landproduktengroßhandlung an gros-
Sudenheim a. Rh.

Niederlage: Marktplatz 15,

woselbst Proben und größere Bestellungen entgegengenommen und zu
den billigsten Preisen franko ins Haus geliefert werden. 368

Weihnachtskaffee

per Pfund Mt. 1.60.

Zu den bevorstehenden Festtagen
 liefere ich, wie alljährlich, zu nebenstehenden Preise bis inklusive
 Neujahr einen ganz vorzüglichen **Qualitäts-Kaffee** und lade
 alle Kennar und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum Einkauf höflich ein.

A. H. Linnenkohl.

Erste u. älteste Wiesbadener Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb,
 Telefon No. 94, Ellenbogengasse 15. Gegründet 1852.

Gold-, Silberwaren,

Uhren, grösste Auswahl, bekannt billige Preise. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3. Telefon No. 3143. Reparaturen. Neuarbeiten**

Weihnachtspreise!

Feinstes Konfektmehl, per 18 Pf., bei 5 Pf. 17 Pf.
 Weizenmehl 00, per 18 Pf., bei 5 Pf. 15 Pf.
 0 per 14 Pf., bei 5 Pf. 13 Pf.
 „Bittels“-Margarine, beher Butterfett, bei 5 Pf. 75 Pf.
 „Solo“-Margarine, per 18 Pf., bei 5 Pf. 70 Pf.
 Die sehr beliebte „Rüchentrude“ feinstes Pflanzenbutter p. 18 Pf. 60 Pf.
 bei 5 Pf. 48 Pf.

Prima „Bart“-Mandeln, per 18 Pf., bei 5 Pf. 90 Pf.
 Dr. Coffer's Bad- und Boudingpulver, St. 8 Pf., 3 St. 22 Pf.
 Florian's Bad- und Boudingpulver, St. 7 Pf., 3 St. 20 Pf.
 Petroleum, per Liter 14 Pf.

Nüssen, Korinthen, Sultaninen und sonstige Backartikeln zum
 billigen Tagespreis.

Kaffee!

Kaffee!

Kaffee!

per 18 Pf., 90, 100, 120, 140, 160 Pf.
 Bei jedem Pfund Kaffee von 1.20 Mt. an 1 Pfund gest. Zucker gratis.
 Bei 40 retournierten Kaffeebeuteln pro 18 Pf. 1.40 Mt. erhält der
 Käufer eine gute Tasse Kaffee.

Putz-, Wasch- und Schnerartikeln!
 Prima weisse Kernseife, per 18 Pf., bei 5 Pf. 23 Pf.
 hellgelbe „23“ „5“ „21“
 Prima Schmierseife, per 18 Pf., bei 5 Pf. 15 Pf.
 Soda, 3 Pf. 10 Pf., Schnerartikeln, St. 15, 20, 25 und 30 Pf.

Suppen- und Gemüsebuden!
 Nur feinste Ware, per 18 Pf. 23, 25, 30 und 35 Pf.
 Serringe, 10 St. 55 Pf. Marmelade, 10 St. 55 Pf. Gelee und
 Marmelade, per 18 Pf. 18, 20, 25, 30, 35 Pf.

Erstes

Frankfurter Konsumhaus.

Verkaufsstellen: Bismarckstr. 30, Mörcherstr. 16, Drangenstr. 45,
 Dreieidenstr. 4, Heroldstr. 8/10. 2182

Die verbreitetste
 Tageszeitung

ist die



Gut geleitet.

Aktuell illustriert.

Viele Depeschen.

Spannende Romane.

in der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden

Badische Presse.

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,

Auflage **34,000** Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung,
 größtes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen,
 unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch,
 ein schöner Wandkalender u. m.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12-40 Seiten stark.
 Abonnementspreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur Mt. 1.80.

Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen,
 Stellengesuchen, Anzeigen-Kauf- und -Ver-
 kauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Ver-
 leih, Veranlassungen, hat immer derjenige
 der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt.
 Im Großherzogtum Baden erreicht man dies am sichersten und

billig durch die Badische Presse.

Inserationspreis für die Gekaltene Zeitzeile oder deren Raum
 nur 25 Pf. (Reklamen 70 Pf.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

Größtes Inserationsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingesandtem Text, bei größeren Aufträgen auch
 Probefag, stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

Hochinteressant u. lehrreich

ist dieucht und Pflege von Fischen, Aquarien in jeder Verastlung,
 Großer Vollen Glasaquarien zu herabgesetzten Preisen, Wasserpflanzen,
 Fische, Grotten, sowie sämtliche Utensilien empfehlen

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

J. Hetzel, Goldschmied,

Bismarckring 38,
Parterre. — Kein Laden!

Verkau von Gold- und Silberwaren, sowie
 Uhren zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Spezialität: Selbstgefertigte Trauringe.

Reparaturen billig und gut.
 24jährige Tätigkeit am hiesigen Platz.

Als schönstes Weihnachtsgeschenk für Herren

empfehle meine nur erstklassigen

Zigarren und Zigaretten

in 25, 50 und 100 Stück-Packung in jeder Preislage.

Heinr. Rumpf,
 Ecke Schwalbacher- und Westringstraße.

E. Bücking,

Krauzplatz.

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke:

Uhren — Gold- und Silberwaren —
 Uhrketten — Allenidewaren und
 Bestecke.

Größte Auswahl Billigste Preise.

Zigarren & Zigaretten, Parfümerien & Seifen

kauft man am besten bei

Rosa Winternele,

Kleine Webergasse 11.

General-Anzeiger

für Nürnberg Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am hässlichen Herd“.

Gratis-Monatsbeilage: „Bayer, Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-38 Seiten Umfang.

Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mt. 1.65

vierteljährlich.

1700

Auflage:

über **54,000**

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Inserations-Organ

im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pf. 60 Pf.

im Inseratenteil im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Im Preis
 von 0.85 bis Mk. 2.20
 per Pfund.

Allseits beliebt!

Emmericher
**Kaffee-
 Mischungen**

Marktstrasse 26.
 Frei ins Haus.

Telephon 2518.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe
 eine Partie

Portièren

zu jedem Preis.

Mainzer Möbel-Ausstattungs-Magazin

Polsterwaren-Fabrik.

Leopold Ullmann & Co. i. Liquidation

MAINZ, 32 Schillerstrasse 32.

gegenüber Offizier-Kasino. 3838

Verkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen in La. Weber mit
 4-fachem Verschluss, mit und ohne Toilette, elegante Reise-Koffer, Koffer
 für Damen und Herren, Hand- und Koffer-Taschen, Port-
 monnaies, Brief-, Visiten-, Zigaretten- und Zigaretten-
 und Zigaretten-Mappen, Geldbörsen, Geldbörser, Geldbörser, Geldbörser,
 patentierte Rucksäcke, Rucksäcke, Rucksäcke, Rucksäcke, Rucksäcke,
 welche von meinem Laden herab, u. m. zu sehr billigen
 Preisen. Außerdem laufen Sie gut und billig. Gut, Schiff
 u. Kaiserkoffer, in Vulkan-Fieberplatten und andere Marken, welche
 sich bis jetzt sehr gut bewährt haben.

J. Brachmann. 3834

Kein Laden jetzt nur Mengasse 22, 1 St. hoch. Kein Laden

„Wahlheim“, neuer Pächter,

Deutscher Hof, Goldgasse

Für die bevorstehenden Winterferien u. empfehle meinen

geräumigen Saal, circa 100 Personen fassend,

nebst verschiedenen Kellern, die sich besonders für Versammlungen,
 Vereine u. sehr gut eignen.

3973

Großer Schuhverkauf

Billig!

Nur Mengasse 22, 1 Etage hoch.

Billig!

Die diesjährigen Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich, wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Erzeugnissen des Büchermarktes liess wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes und Nützliches zu bringen und für unsere geschätzten Abonnenten zugleich Bezugsvorteile zu schaffen, wie sie bei anderweitigem Kaufe nicht annähernd erreicht werden. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit unseren Abonnenten zu den unten angegebenen äusserst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als

außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Das Weltall

und die **Entwicklungsgeschichte der Erde.**

Eine populäre Darstellung

des Weltgebäudes und der Schöpfungsperioden unseres Erdballs von der Urwelt bis zur Gegenwart, umfassend die Entstehung von Land und Meer, der Pflanzen- und Tierwelt, sowie: Abstammung, Alter und Entwicklung der Menschheit.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und herausgegeben von

Gustav H. Ritter.

Mit 532 Original-Illustrationen und farbigen Kunstbeilagen.
Ganzleinen-Prachtband (Lexikon-Format).



In klarer, jedermann verständlicher Sprache zieht die Schöpfungsgeschichte von den Urfängen bis zur Gegenwart an uns vorüber und wir sehen nicht nur den Erdball selbst hervorgehen, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt, Pflanzen sowohl wie Tiere, sich von dem unvollkommensten organischen Körperchen, durch Zeiträume von Jahrmillionen zu immer vollkommeneren Gestalten entwickeln, bis sie in dem Menschen, als dem höchst organisierten und vollendeten Wesen ihre höchste Schöpfungskraft zeigt. Endlich finden auch alle Fragen, welche sich auf das Alter, Herkommen und die Abstammung der Menschheit beziehen, nach den Resultaten der neuesten Forschungen ihre Erledigung.

Was Kopernikus, Kepler und Newton ergründet, was Kant und Laplace erdacht, was alle die vielen Forscher nach ihnen, von Alexander von Humboldt, bis zu Ernst Haeckel, auf den Schultern jener grossen Männer stehend als richtig erkannt und in einem mächtigen Geistesbau zusammengefügt haben, das wird in diesem Buche in grossen Zügen entwickelt. Durch 532 vorzügliche Abbildungen und Kunstbeilagen ist der hoch interessante Stoff, der ja die höchsten Fragen aller denkenden Menschen in sich schliesst, dem Verständnis näher gerückt, und so dürfen wir hoffen, das Interesse für eine noch wenig bekannte Wissenschaft bei jedermann zu erwecken.

Preis nur 3 Mark als Prämie.

Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3.35, sonst Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Deutschlands Wunderhorn.

Geschichten, Legenden und Sagen

aus alten Ritterburgen, Schlössern, Klöstern, Städten u. f. w., ferner Volkslitten, Volksgebräuche, Volksfeste, Hexen-, Teufels-, Geispen-er-Geschichten, Ränke, Schwänke und Aberglauben aus alten Zeiten.

Gesammelt und herausgegeben von

Gustav H. Ritter.

Mit vielen farbigen und schwarzen Illustrationen von Hermann Tischler.



Der ganz ungewöhnliche Erfolg, welchen desselben Verfassers „Deutsche Sagen“ gefunden, gab Veranlassung, als Seitenstück dazu in ganz gleicher Weise eine neue Sammlung Geschichten, Legenden und Historien u. s. w. herauszugeben. Dem Aberglauben ist in diesen Historien Tor und Tür geöffnet, jenem finsternen Wahnglauben, der, grösstenteils noch der grauen Heidenzeit entstammend, im deutschen Volke so tief Wurzel gefasst hat, dass er trotz aller Aufklärung vielfach noch heute nicht ausgerottet ist. Bilder aus jener Schreckenszeit, in welcher man den Teufel leibhaftig umgeben glaubte, in welcher man Tausende von Menschen, die der Zauberei verdächtig galten, zum Scheiterhaufen führte und lebendig verbrannte, dürften in solchem Buche nicht fehlen. Als Gegensatz dazu aber auch nicht Geschichten, aus denen der unverwundliche deutsche Volks Humor hervorlacht, Beispiele jener unzähligen Ränke und Schwänke, die sich im deutschen Volke aus dem Mittelalter her lebendig erhalten haben.

Preis nur 3 Mark als Prämie.

Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3.35, sonst Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Diese Prämie ist als schönstes, aussergewöhnlich vorteilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Hausbuch für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein ausserordentlich niedriger und dürfte der nicht zu grosse Vorrat bald vergriffen sein.

Da die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Weihnachtsprämien im Verhältnis zu unserer grossen Abonnentenzahl nur eine kleine ist, empfehlen wir denjenigen Abonnenten, welche auf diese hervorragenden Werke reflektieren, dringend, ihre Bestellung möglichst frühzeitig an uns gelangen zu lassen.

Obige Prämien liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, auch sind solche durch unsere Trägerinnen und Agenturen zu beziehen, wie auch gegen vorherige Einsendung des Betrages, zuzüglich Porto, freie Zusendung per Post erfolgt.

Telefon
199.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Turn-Verein, Wiesbaden (D. T.)



Dienstag, den 26. Dezember d. J. (2. Weihnachtstag), abends 7^{1/2} Uhr, in unserer Turnhalle, Hermannstrasse 25:

Abend-Unterhaltung,

Christbaum-Verlosung, Ball.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Reklamationskarte für 1905/06 gestattet. Erwachsene männliche Familienangehörige können von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden. Kinder haben keinen Zutritt.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehrlichen Mitglieder von Jahreskarten und unserer Mitglieder.

Der Vorstand.



Reißzeuge,
Farbkasten, Malbücher,
sowie
alle Schreib- und Zeichen-
Materialien empfiehlt
Wilh. Sulzer,

(Fr. Schuck).

Telefon 616. Wiesbaden, Marktstr. 10.
Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins. 3298

Großer Schuhwaren-Ausverkauf

J. Sauer, Schiersteinerstrasse 1.

Da ich bis Ende dieses Monats mein Geschäftsfloß verlege, so verkaufe meine sämtlichen noch auf Lager habenden Waren in bekannt vorzüglichen Qualitäten, um schnell damit zu räumen, zu stannend billigen Preisen. Mein Lager ist noch gut sortiert. Veräume daher niemand, diese günstige Gelegenheit, besonders für Weihnachtsbesuche.

Platz besonders auf mein Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen in Gyps und Chevreau aufmerksam. Winterschuhe, solange noch Vorrat, besonders billig.

NB. Mein Geschäft verlege Ende Dezember nach Borchstr. 22 Ecke Rheindammstrasse. 3290

Kartoffeln und Gemüse

als:
Magnum bonum und gelbe Englische,
Weißkraut, Rotkohl, Blumenkohl, gelbe Rüben,
Rohrriiben, Rutenriiben für Pferde
u. nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis.

Ebenstr. 3, **Wilh. Hohmann.** Telefon 564.



Cylinder-Steg-Decke

System-Herbst

(schwamm-, schall- u. feuersicher)

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner

Luisenstrasse 22. 227

Waschen Sie noch nach alter

Methode 1165

mit Hand und Waschbrett?

Lassen Sie es,

denn unsere Haushaltswaschmaschine „Dampfwascher“ wäscht in $\frac{1}{2}$ Tage so viel wie eine Waschfrau in 2 Tagen und gebraucht nur wenig Seife. Sie kann auf jeden Küchenherd gestellt und von einem Kinde gedreht werden. — Vertreter gesucht.

Wäschemangeln. Wringmaschinen.
Würfel & Neuhaus, Bochum in Westfalen.

Wer liefert??

für den Weihnachtstisch

verschiedene Sorten alkoholfreie

Obst- und Trauben-Moste,

Punsch-Extrakte, Fruchtsäfte etc

Dr. Lehmanns Nährsalzpräparate, Steinmetz-nährmittel, Honigkuchen, Nüsse, eingemachte Früchte, Dörrobst, Marmeladen.

Das
Antwort: Spezialhaus

2879 für
alkoholr. Getränke u. Gesundheitsnährmittel

Gebrüder Dittrich,

Friedrichstr. 18. Wiesbaden. Friedrichstr. 18.

Für Verrichtungen und Vereine!
Theater- u. Fahnenverleihanstalt

Geliebtheits-Decorations, Festdecorations aller Art empfiehlt

563 **J. F. Seiwald, Schwabacherstrasse 25.**

Kaufen Sie keine Möbel mehr

bevor Sie nicht
das conveni-
endste Möbel-
lager

Blücherplatz 3

besichtigt
haben.

Grosses Lager: Möbel, Betten, Schränke, Vertikows, sowie complete Ausstattungen enorm billig.

Teilzahlungen gestattet.

P.S. Kunden erhalten bei Einkauf ihrer Möbel ein Weihnachtsgeschenk gratis.

Für den Winterbedarf!

Gelegenheitskäufe.

Grosse Lager-Posten in:

warmen Unterkleidern, gestrikten Westen, Schlafdecken, Biber-Betttüchern, weissen u. bunten Biberhemden für Damen, Herren und Kinder und alle einschlägl. Artikel erstaunlich billig.

1020

Sächsisches Warenlager **M. Singer**, Ellenbogengasse 2.

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima belgische Anthracit

von „Bonne Espérance“, Herstal.

Ferner

halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“, und „Maria“ bei Kohl-scheid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, (Firma Th. Schweissguth), Telefon 545, Ellen-bogengasse 17, (Firma Wilh. Linnenkohl), Telefon 775, Luisen-strasse 24, (Firma Fr. Zander), Kohlen-Konsum-Anstalt m. b. H., Telefon 2352, Moritzstrasse 7, (Firma A. Momberger) Telef. 2355, Bismarckring 30, (Firma Aug. Kälpp), Telefon 545.

Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt), Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer), Helenenstrasse 27 (Firma W. Thurmman jr.), Luxemburgstrasse 8, Ecke Kaiser Friedrich-Ring 52 (Luxemburgdrogerie Fritz Rüttcher). 2741



Uhren- und Goldwaren

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wecker von 2.50 Mk. an, Regulateure von 7 Mk. an.

Taschen-Uhren von 4.50 Mk. an

bis zu den besten Qualitäten.

2737

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstrasse.

Wunderbar

Sind die Heilerfolge des 100 % Encapsuliert „Flucol“ bei Rheumatismus, Arthma, Husten, Influenza, Magen-schmerz und noch in vielen in der Gebrauchsanweisung an-gegebenen Fällen. Versuchen Sie es! Erfolg für eine ganze Handvoll. Tausende Anerkennungen über ausserord-nerliche Wirkung, daher in jeder Familie unentbehrlich.

„Flucol“ Flasche 1 und 2 Mk. bei

Otto Siebert, Drogerie,

und

Th. Wachsmuth, Drogerie.

Für Weihnachtsgeschenke passend

habe ich als Gelegenheitskauf auf Lager folgende sehr gut gearbeitete Möbel: 20 Vertikows, 10 Spiegelschränke, 10 Herrenschreibtische, ein Posten ein- u. zweifür. pol. Kleider-schränke, große Auswahl in Pfeilern u. and. Spiegeln, vier Stühle in Nußbaum, ein Stuhl in Eichen, große Auswahl in Buffets und Ausziehtischen, Serviertischen und Lederstühlen, Schreibstischesseln, Nähtischen, Nipp- u. Salon-tischen, Panoelbreitern, Salongarnituren und einzelne Sophas 6 komplette helle Satin-Schlafzimmer, desgleichen in dunkel Waschtoiletten, Nachttische u. Kücheneinrichtungen u. dergl. m.

Übernehme Garantie für gute Arbeit, verkaufe mit dem kleinsten Nutzen und größten Entgegenkommen.

Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung,
Goldgasse 12. Telefon 2737.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Dezember 1905, vorm. 10 Uhr, werden an Ort und Stelle:

1 einsp. Pferdewagen, 1 Fuhrrolle, 1 Egge und ein Hinterpflug

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Zusammenkunft um 9⁴⁵ Uhr, vormittags, in der Zahn-strasse an der Seilere der Herren Gebr. Erkel.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1905. 3855

Reitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wies-baden versteigere ich auf Ansuchen der Eigentümer **Friedrich Wintermeyer I., Witw. und Erben**, die im Grundbuch von Sonnenberg, Band 21, Blatt 592, und Band 20, Blatt 589 eingetragenen Grundstücke in den Distrikten: „Hangesched“, „Ober der Dietenmühle“, „Schlink“, „Forst-acker“, „Allersberg“, sowie das Wohnhaus mit Scheune und Stall, Rumbacherstrasse Nr. 5, am **Donnerstag, den 21. Dezember 1905, nachmittags 5^{1/2} Uhr**, im hiesigen Rathhause.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen können in meinem Dienstzimmer eingesehen werden.

Bemerkt wird, daß ein Teil der Grundstücke im Bau-quartier liegt und zur Spekulation geeignet ist.

Sonnenberg, den 18. Dezember 1905.

1720 Das Ortsgericht:
Schmidt, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wies-baden versteigere ich auf Antrag der Erben der verstorbenen Eheleute Bauaufseher **Christian Frey** von hier die im Grundbuch von Sonnenberg, Band VIII, Blatt 2213, ein-gezeichneten Grundstücke in den Distrikten „Jungferngarten“ und „Bomberg“ am **Donnerstag, den 21. Dezember 1905, nachmittags 5^{1/2} Uhr**, im Rathhause zu Sonnen-berg.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unter-lagen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Die im Distrikt „Jungferngarten“ belegenen Parzellen sind über 70 Ruthen groß und vorzügliche Spekulations-objekte.

Sonnenberg, den 18. Dezember 1905.

1718 Das Ortsgericht:
Schmidt, Vorsteher.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emaillet 4319
Möngergasse Wiesbadener Emailwerk Möngergasse 3.

Verdingung

der für das Etatsjahr 1906 erforderlichen

Verfälschungsmaterialien, als:

- | | |
|----------|---|
| Los I = | 55200 Kg. Delfarbe, fertige, |
| | = 7900 „ Metoll- und Fensterfitt, |
| „ II = | 610 Tafeln Eis, |
| | 200 Kg. Schmirgel, |
| | 41000 Bogen Schmirgelleinen, |
| | 3485 „ Schmirgelpapier, |
| „ III = | 9500 Stück Lampenteile aller Art, |
| „ IV = | 450 qm Milchglas, |
| | 30 „ Violettglas, |
| | 5150 „ Glas, klares, |
| | 150 „ Glas, mattgeschliffen, |
| | 50 Tafeln Spiegelglas, belegtes, |
| | 2260 Stück Glas, lafen, |
| | 8500 „ Glascheiben, |
| „ V = | 1400 „ Schwämme, |
| „ VI = | 500 „ Kuchbüchsbügel, |
| | 800 „ Ruppelungen für Dampf-
heizung; |
| | 390 Kg. Partiot, |
| „ VII = | 17024 m Röhren, eiserne und verzinkte,
für Gas-, Wasser- und Brems-
leitungen, sowie für Dampf-
heizung und Gardinenstangen, |
| „ VIII = | 2000 Kg. Wisenguß, schmiedbarer, |
| | 4300 „ Roststabeisen aus härterem
Gußeisen, |
| | 7500 „ Stahlformguß, |
| „ IX = | 11100 Stück Schaufelstiele (Birkenholz), |
| | 5100 „ Hammerstiele, fertige (Birk-
holz), |
| | 800 „ desgl., unbearbeitete, |
| „ X = | 450 „ Hammer, |
| | 820 „ Feizer u. Schlankschäufeln, |
| | 100 „ Schraubenschlüssel, versie-
bare, |
| | 430 „ desgl., gewöhnliche, |
| „ XI = | 69000 „ Stück Schrauben, eiserne mit
Muttern, roh, |
| | 175000 „ Unterlagsscheiben, eiserne. |

Termin ist auf den 10. Januar 1906, vormittags 10^{1/2} Uhr, im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes — hier — anberaumt. Die Verdingungsunterlagen können bei unserem Zentralbureau (Zimmer 72) hier eingesehen oder gegen gebührenfreie Einreichung von 30 Pfennig für jedes einzelne Los in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verfälschungsmaterialien Los Nr. . .“ versehen, bis zum 10. Januar 1906, vormittags 10^{1/2} Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, porto- und bestellgeldfrei an uns einzulenden.

Ende der Zuschlagsfrist am 25. Januar 1906.

Mainz, den 13. Dezember 1905.
Königl. Preussische und Großherzogtl. Hessische
Eisenbahn-Direktion. 1725

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wies-baden versteigere ich, auf Ansuchen der Eigentümer Eheleute Schneidermeister **Heinrich Schlick**, die im Grundbuch von Sonnenberg, Band XV, Blatt Nr. 435, eingetragenen Grundstücke. In den Distrikten: „Kirkelberg“, „Kirch-garten“, „Allersberg“, „Streckengarten“, sowie a Wohnhaus mit Hofraum, b Stall, Gartenstrasse Nr. 13, am **Donnerstag, den 21. Dezember 1905, nach-mittags 5 Uhr**, auf dem Rathhause zu Sonnenberg.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unter-lagen liegen während der Sprechstunden von vormittags 10 bis 12 Uhr auf meinem Amtszimmer für Jedermann zur Einsicht offen. Im Termine werden dieselben bekannt ge-geben. Bemerkt wird, daß ein Teil der Grundstücke im Bauquartier liegt bzw. zur Spekulation geeignet ist.

Sonnenberg, den 18. Dezember 1905.

1719 Das Ortsgericht:
Schmidt, Ortsgerichtsvorsteher.

Schuhsohlerei,

Möngergasse 12, 2

liefert am schnellsten die billigsten, schönsten und dauerhaftesten
Sohlen- und Flecken-Reparaturen.

Befellungen per Karte werden sofort erledigt. 3706

Herren-Sohlen und Flecke Nr. 2.60, Damen-Sohlen und
Flecke Nr. 1.90, Kinder-Sohlen und Flecke von Nr. 1.— an.

J. Wittenberg, Cigaretten-Fabrik,

Telephon No. 3072, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20, Filiale Taunusstr. 5,

empfehl als

passende Geschenke für Herren

seine gesetzlich geschützten, beliebten Specialmarken in vorzüglichen Mischungen, mit und ohne Mundstück, in eleganten Cartons à 200, 100, 50 u. 25 St., im Preise von Mk. 1.50 per 100 St.

„Freiherr v. Seckendorff.“
„Baron Hohenastenberg.“
„Freiherr v. Thielmann.“
„Fürst Swiatopolk.“
„Graf v. d. Schulenburg.“

„Prinz K. v. R.“
„Graf Adelmann.“
„Fürst Ghika.“
„Princesse Ghika.“
„Fürst Lieven.“

„Baron v. Brentano.“
„Kurdirektor O. v. E.“
„Fürst Bariatinsky.“
„Baron v. Hake.“
„Frhr. v. Dungern-Dehrn.“

Die Cigaretten sind überall zu haben.

3577

Sortiments-Carton:
100
Cigaretten.
5 Sorten.
Mk. 2.25 u. Mk. 3.—
per Carton.

Sortiments-Carton:
200
Cigaretten.
10 Sorten.
Mk. 4.75 u. Mk. 6.—
per Carton.

Enorm billig werden Schuhwaren

in meinem neuen Geschäft

Ecke Schwalbacherstraße und Wellrichstraße

verkauft.

Ein Blick in meine Schaufenster überzeugt Jeden davon, daß bei mir tatsächlich etwas Außergewöhnliches geboten wird.

Die in meinem Geschäft Bismarckring 25 noch vorhandenen Waren werden noch einige Zeit

sehr billig ausverkauft. 2793

Wilhelm Pütz,

Ecke Schwalbacher- und Wellrichstraße und Bismarckring 25.



Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21p.
Bestempfehlenswertes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Tag- u. Abendkurse. ♦ Moderne Sprachen. ♦ Stellenvermittlung.
Für Damen separate Räume!! 3030
Einzelkoffer. Gesamtkurse. Die Direktion.
Prospekt gratis und franko.

Puppen

in großer Auswahl,
sowie Spielwaren aller
Art und Christbaum-
schmuck empfiehlt

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46. 3642

Elfenbein-, Schildpatt-, und Celluloid-Ebenholz-Waren

sowie alle

Toilette-Artikel in Silber

auch complete

Bürsten-Garnituren, Nageletuis

in den verschiedensten Zusammenstellungen findet man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikan., deutscher, engl. u. franz. Spezialitäten.

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 80, Fernsprech. 3007.

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme.

Illustrierter Katalog kostenlos.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Veränderung

mit 10 bis 25% Rabatt.

Louis Dörr,

Uhren, Juwelen, Gold-, Silberwaren und Optik,

2 Friedrichstrasse 2. 8747

Im Weihnachts-Verkauf

offeriere

Gelegenheitsposten

in seidenen Cravatten von 45 Pf. an.
Glacé u. dänische Handschuhe à Paar 1.50
3 Paar mit Carton Mk. 4.50.

Alfred Reinglass,
Webergasse 26. 8901

Zu Weihnachts-Preisen

mit 20% Rabatt empfehle:

Jagdwesten
Knaben-Sweaters
Normal-Hemden
Unterhosen und Jacken
Strümpfe und Socken

alle Sorten
von den billigsten bis zu
den feinsten.

seid. u. wollene Blousen
Damen-Röcke
seid. Shawles u. Tücher
Reformhosen
Unterzeuge für Damen und
Wollwaren. Kinder.

Alle Neuheiten
in größter Auswahl.

Ludwig Hess, Webergasse 19.



Geschäfts-Verlegung.



Beehre mich hierdurch anzuzeigen, dass ich mein Geschäftslokal nach

Neugasse 4

verlegt habe.

J. L. Krug

(Inh. Ludwig Badum)

Kohlen-, Koaks- und Brennholzhandlung.

3793

Sichel's Fest-Kaffee

extra
vorzügliche

Mocca-Mischung

von **Mk. 1.20** an per Pfd.

Ab heute bis zum 24. Dezember
erhält Jeder bei Einkauf von 1 Pfd.

als
**Weihnachtspräsent
gratis** eine **Chocolade!**

Sichel's Kaffee-Geschäft,
nur Wellritzstrasse 2,
Ecke Schwalbacherstrasse.
Lieferung frei in's Haus.

10 Gratis-Tage bei Guggenheim & Marx

in
Wiesbaden,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Keine Rabattmarken!

Wir verschenken:
direkt an unsere Kunden

1 Menge fertige Schürzen.

Bei einem Einkauf von Mk. 3.— bis Mk. 5.— geben wir

1 von diesen Schürzen

Gratis

Wir verschenken:

1 Menge Tisch-Decken.

Bei einem Einkauf von Mk. 10.— bis Mk. 12.— geben wir

1 von diesen Decken

Gratis

Wir verschenken:

1 Menge Tuch-Unter-Röcke.

Bei einem Einkauf von Mk. 15.— bis Mk. 18.— geben wir

1 von diesen Prima modernen Tuch-Röcken

Gratis

Hübsche Wand-Kalender

Gratis

Hübsche Kinder-Taschentücher

Gratis

Säumen und Nähen

Gratis

Tisch- und Bett-Wäsche

Gratis

Für auswärtige Käufer in nächster Um-
gebung Vergütung der Porto-Kosten
in Baar.

Dabei sind die Preise anerkannt stets am

Aller-Billigsten

Guggenheim & Marx

Wiesbaden

am Schloßplatz.

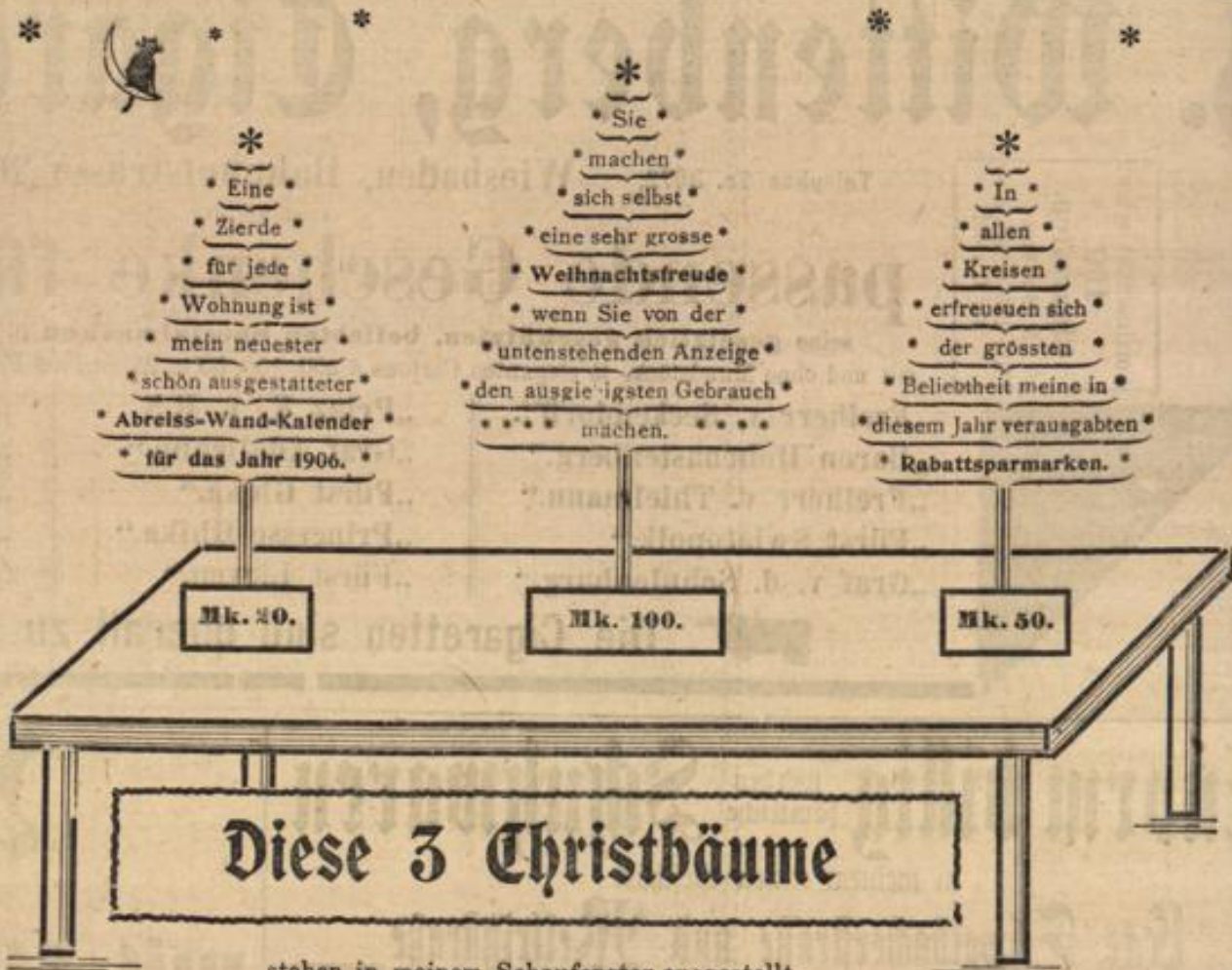
3840

Bullenversteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 21. d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr, werden 2 gutgemästete Gemeinde-
Zuchtbullen auf hiesigem Rathaus versteigert. Die Bullen
sind auf Hof Grorod.

Frauenstein, den 17. Dezember 1905.

1723 Einz. Bürgermeister.



Diese 3 Christbäume

stehen in meinem Schaufenster ausgestellt.

Jeder derselben ist fein geputzt mit Zuckersachen, kleinen Waren u. s. w. und trägt
ein notariell versiegeltes Kuvert,

enthaltend:

das erste einen 20 Markschein Nr. L. 023737

zweite einen 50 Markschein Nr. D. 0251874

dritte einen 100 Markschein Nr. D. 5003973

sämtlich echte Deutsche Reichskassenscheine.

Jedes Kuvert enthält eine beliebige Nummer in der Reihenfolge von 1 bis 3500.

Jeder Cassakäufer erhält bei seinem Einkauf einen laufend nummerierten Controll-
Kassen-Chek.

Der Käufer, dessen Nummer mit einer der in diesen 3 Kuverts enthaltenen Nummern
korrespondiert, erhält den betreffenden

Christbaum mit daranhängendem Kuvert u. Barinhalt geschenkt.

Die 3 Nummern werden in der

Abendausgabe dieses Blattes vom 27. Dezember d. J.

bekannt gegeben und das Geschenk noch am selben Abend dem betr. Kunden ausgehändigt.

Carl Claes, Wiesbaden

Wäsche, Woll- und Weißwaren.

3867

Als praktischste, bestbewährteste

Haushaltungs-Maschinen

empfehle ich besonders:

„Climax“-Hackmaschinen.

unerreicht an Güte und Leistungsfähigkeit, schneidet
und reibt Alles.

„Household“ Knet- und Rührmaschinen.

in 3-5 Minuten wird jeder Teig angerührt und back-
fertig geknetet.

„Model's“ Messerputzmaschinen, bestes Fabrikat

„Bissel's“ Teppichkehrmaschinen mit staubsicheren

Wringmaschinen, nur beste Qualitäten,

Waschmaschinen, Wäschemangeln,

Reibmaschinen, Eismaschinen.

3749

Telefon **D.L. Jung**, Kirchgasse
213. 47.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Belegenheitskauf.

100

Berren-Paletots

für Herbst und Winter, teilweise
auf Seide gearbeitet, in modernen
Farben, werden zu fabelhaft billig.
Preisverkauft. Nur 2405

Marktstrasse 22, 1.
Kein Laden. Telefon 894.

Weihnachts- Geschenke

in allen Arten Luxus- und Ge-
brauchsmöbeln, als: Kaffee-
Service, Bänken u. Klappstühle,
Klavier- u. Schreibstühle, Säulen,
Notenständer, Pianobänke, Bild-
er, Spiegel, Toiletten, Herren-
und Damen-Schreibstühle, Buffets,
Vertikale, Bücher, Spiegel und
Kleiderbügel, Garnituren, Sophas,
Divans, Ottomane u. s. w. kauft
man am besten bei

Ph. Seibel,

Bleichstr. 19. Telefon 2712.

Ausstellungsräume:

Bleichstr. 7 Rheinstr. 89.

Alttestes Möbelgeschäft
des Westens.

3197